

Deutschland, Frankreich und Österreich: Vergleich der Märkte im Bereich Milch und Milchprodukte

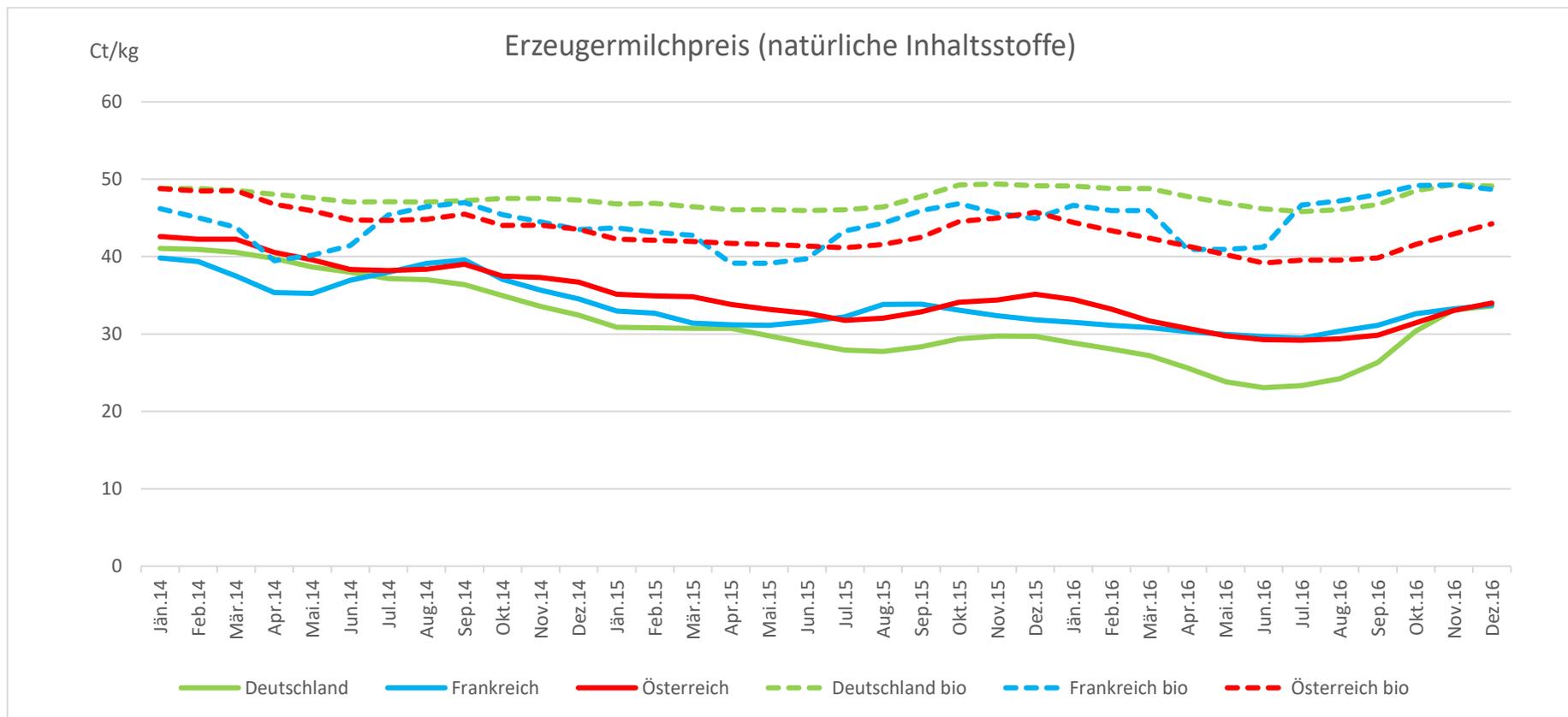
Die drei öffentlichen Institutionen Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), FranceAgriMer und Agrarmarkt Austria sind die jeweils zuständigen Behörden für die Erhebung und Veröffentlichung von Daten und Zahlen im Milchbereich. Sie haben im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung einen intensiven fachlichen Austausch über die Situation auf dem Milchmarkt und die Vertiefung der Zusammenarbeit bei der Datenerhebung, Analyse und Veröffentlichung in diesem Bereich vereinbart.

Dieses Dokument beinhaltet die erste gemeinsame Veröffentlichung der Behörden BLE, FranceAgriMer und Agrarmarkt Austria

- ❖ Vergleich des Erzeugermilchpreises zwischen Deutschland, Frankreich und Österreich
- ❖ Vergleich der Milchanlieferung zwischen Deutschland, Frankreich und Österreich
- ❖ Milchwirtschaft im Überblick Deutschland
- ❖ Milchwirtschaft im Überblick Frankreich
- ❖ Milchwirtschaft im Überblick Österreich

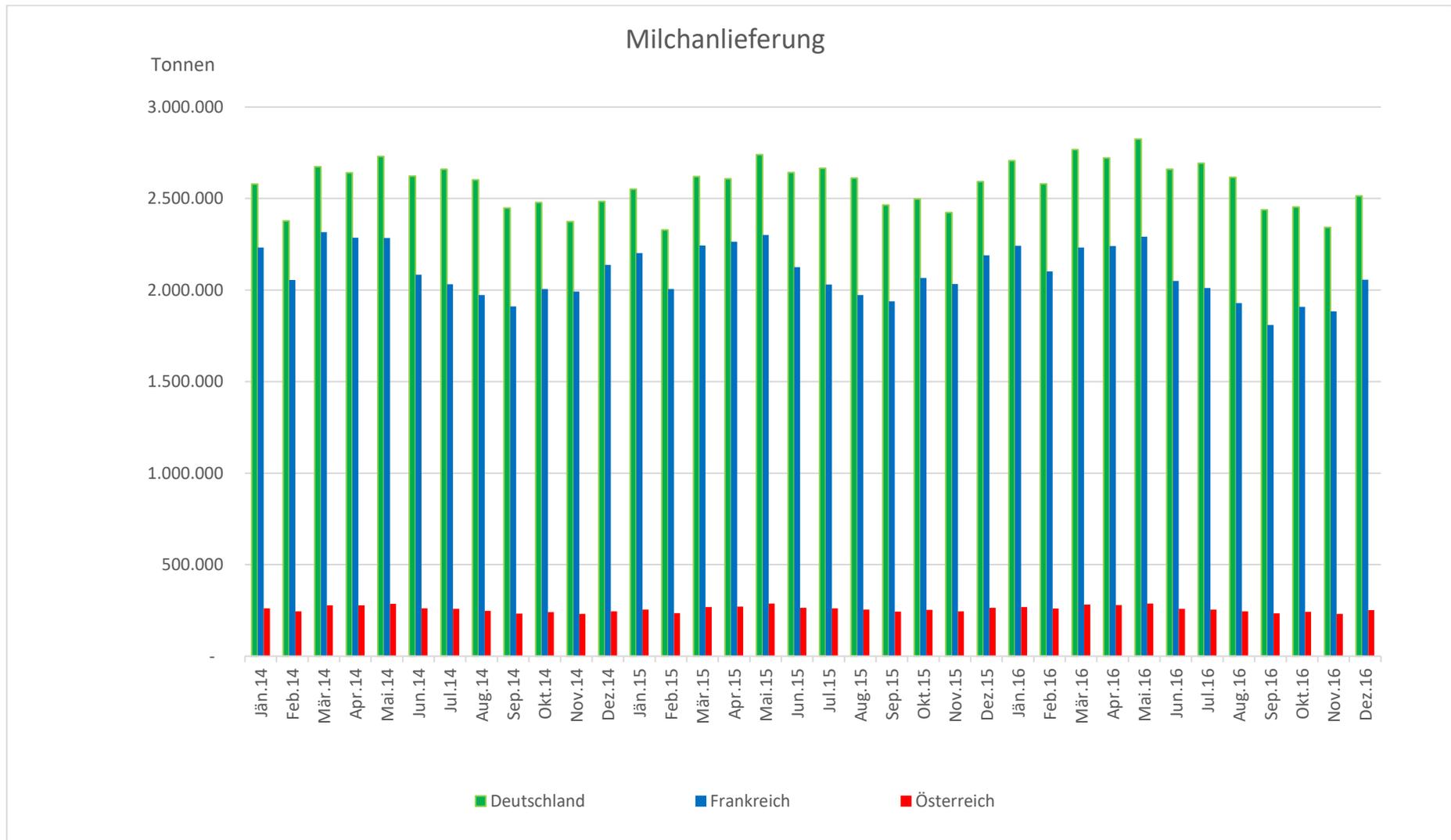


Vergleich des Erzeugermilchpreises zwischen Deutschland, Frankreich und Österreich

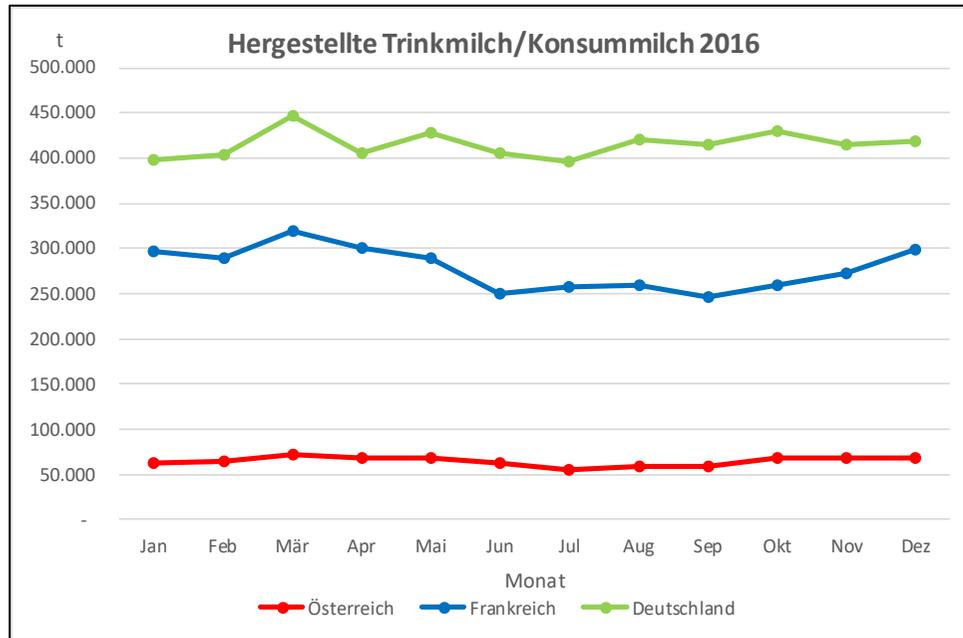


Quelle: BLE/BZL FranceAgriMer, AMA

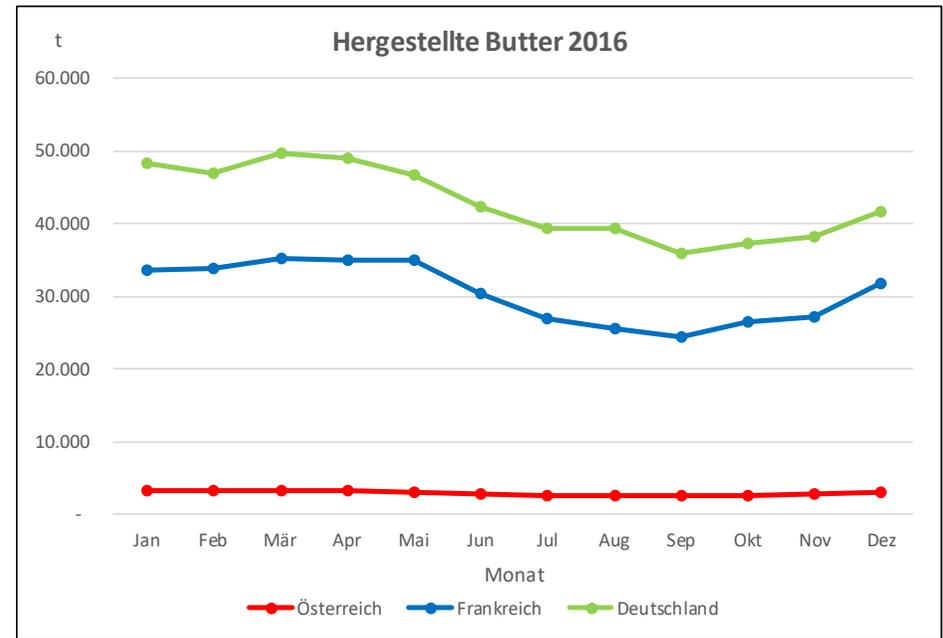
Vergleich der Milchanlieferung zwischen Deutschland, Frankreich und Österreich



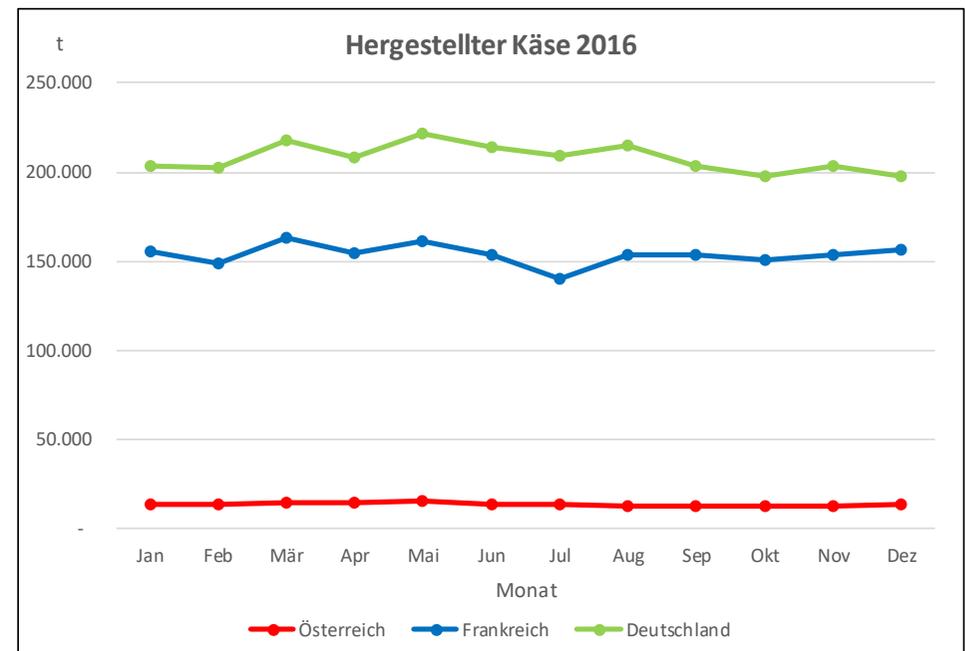
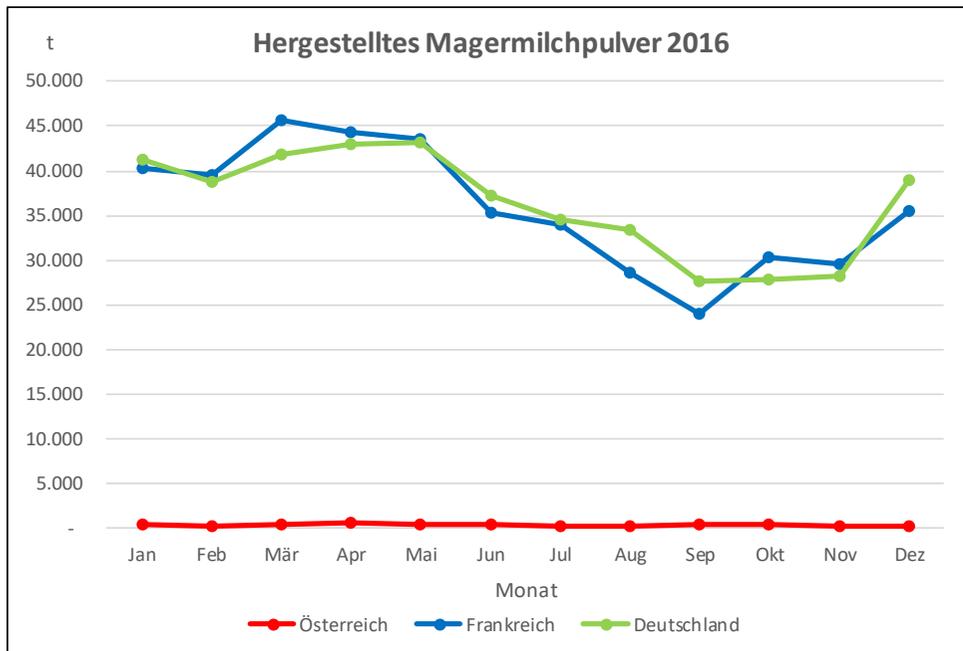
Quelle: BLE/BZL, FranceAgriMer, AMA



Quelle: BLE/BZL, FranceAgriMer, AMA



Quelle: BLE/BZL, FranceAgriMer, AMA



Überblick über die deutsche Milchwirtschaft



Allgemein

Deutschland ist landschaftlich recht klar von Norden nach Süden strukturiert. Auf die Küsten im Norden folgt die norddeutsche Tiefebene, wobei besonders im Nordwesten auf den absoluten Grünlandstandorten Milchviehhaltung betrieben wird. In der Mitte Deutschlands findet sich Milchvieh überwiegend auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen, die weniger ackerbaulich geeignet sind, das gleiche gilt für die Höhenlagen im Süden.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 in etwa 32,7 Mio. Tonnen Kuhmilch von 4.217.700 Milchkühen (Zählung November 2016) erzeugt. Dies entspricht einer Jahresmilchleistung der Milchkühe von 7.746 kg.

Von der erzeugten Milch wurden 31,3 Mio. Tonnen, d. h. 95,9 % an Molkereien geliefert. Davon wurden 794,7 Tsd. Tonnen ökologisch/biologisch gemäß Öko-Verordnung erzeugt. Von der nicht an die Molkereien und Käsereien abgegebenen Milch wurden ca. 3 Prozent u. a. an Kälber verfüttert, rund 0,2 Prozent wurden direkt verkauft oder dem Eigenbedarf inklusive Verluste (knapp 1 %) zugerechnet.

Die durchschnittliche Milchanlieferung je milchwirtschaftlichem Unternehmen lag im Jahr 2016 bei 123,7 Tsd. Tonnen und konnte gegenüber Jahr 2015 um rund 2.522 Tonnen gesteigert werden (seit 1988 mehr als vervierfacht).

Im Vergleich zum November 2016 ist die Zahl der Milchkühe im Jahr 2017 gesunken. Nach der Zählung im Mai 2017 gibt es 67.319 deutsche Milchviehbetriebe mit insgesamt 4.214.349 Milchkühen. Diese konzentrieren sich zunehmend auf die absoluten Grünlandstandorte im Nordwesten, Niedersachsen und im Südosten, Bayern. Entsprechend ist die höchste Milchanlieferung in den Bundesländern Bayern und Niedersachsen zu verzeichnen.

Im Vergleich zum Jahr 2014 hat die Zahl der Betriebe im Jahr 2016 um 8,2 % und die Anzahl der Milchkühe um 0,9 % abgenommen. Entsprechend ist die Kuhzahl pro Betrieb von 56 im Jahr 2014 auf 60 im Jahr 2016 gewachsen. Dabei sind die Betriebe mit kleineren Kuhbeständen eher im Süden (36 Kühe/Betrieb in Bayern), die mit den größeren Beständen eher im Osten Deutschlands (188 Kühe/Betrieb) zu finden.

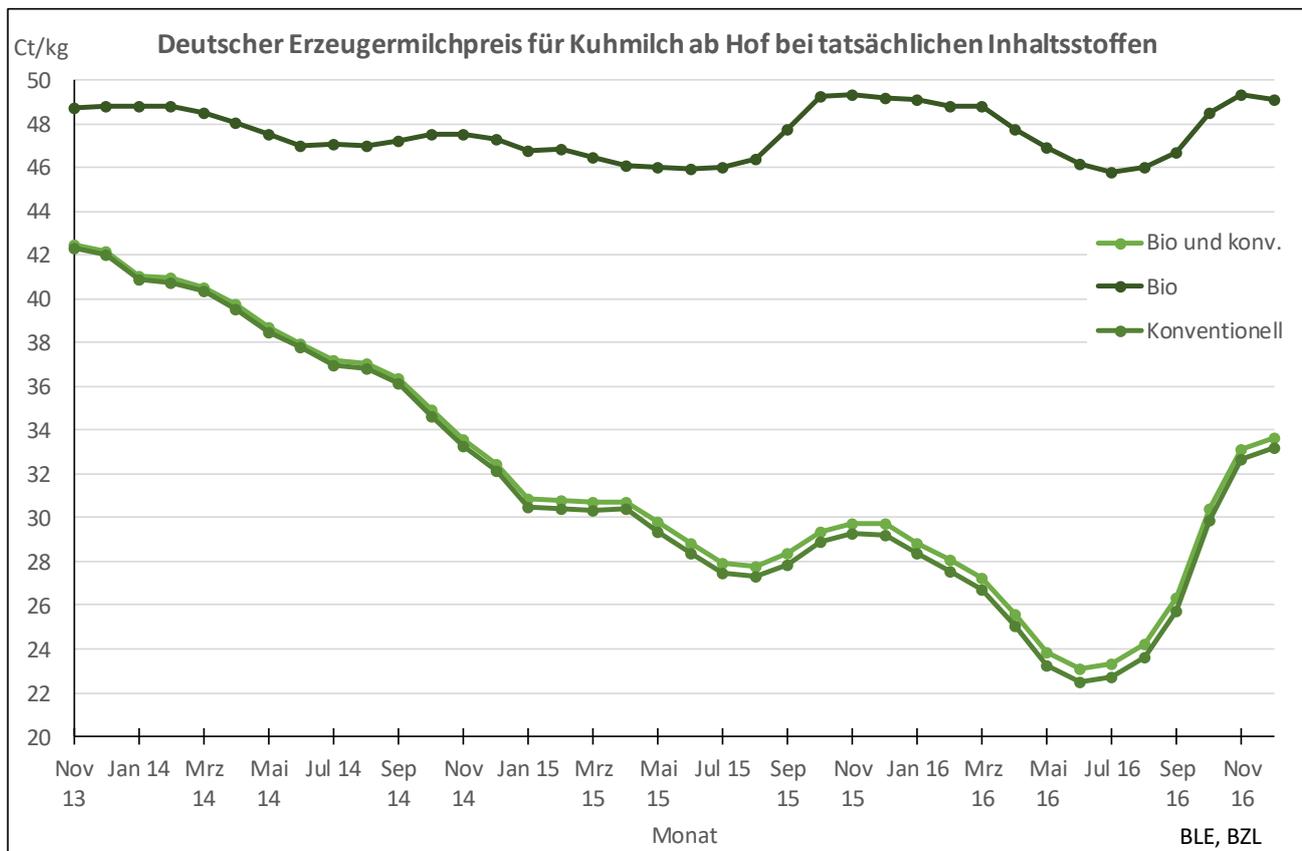
Im Jahr 2016 holten 195 milchwirtschaftliche Unternehmen 31,3 Mio. Tonnen ab. Insgesamt wurden im Jahr 2016 von Molkereien 32,0 Mio. Tonnen Rohmilch im Inland verarbeitet, 1.763 tausend Tonnen wurden von Molkereien zur Verarbeitung ins Ausland geliefert. Dem standen 654,8 tausend Tonnen (t) Kuhmilch von Erzeugern aus EU-Mitgliedstaaten an deutsche milchwirtschaftliche Unternehmen gegenüber.

Erzeugermilchpreis

Der höchste deutsche Milchpreis bei tatsächlichem Fett- und Eiweißgehalt war im November 2013 mit 42,46 Ct/kg zu verzeichnen. Aufgrund des nahen Quotenendes und des hohen Milchpreises in 2013 wurde die Milcherzeugung in Deutschland leicht ausgedehnt.

Nach diesem Hoch sank der Milchpreis wegen der zunehmenden Milchmenge und der Exporteinbrüche nach Russland mehr oder weniger kontinuierlich nach einem Zwischenhoch im April 2015 (1. Monat nach Quotenende) auf 27,75 Ct/kg im August 2015. Ein erneutes kleines Preishoch war im November 2015 bei 29,75 Ct/kg bei tatsächlichen Inhaltsstoffen zu verzeichnen, um bis zum Juni 2016 auf 23,18 Ct/kg, den Tiefststand seit vielen Jahren, zu fallen. Die Vertragsabschlüsse der Molkereien mit dem Lebensmittel-einzelhandel über die Preise der miteinander gehandelten Milchprodukte lagen am Anfang des Jahres 2016 unter den Preisen eines der schlechtesten Jahre für die Milchbauern, dem Jahr 2009.

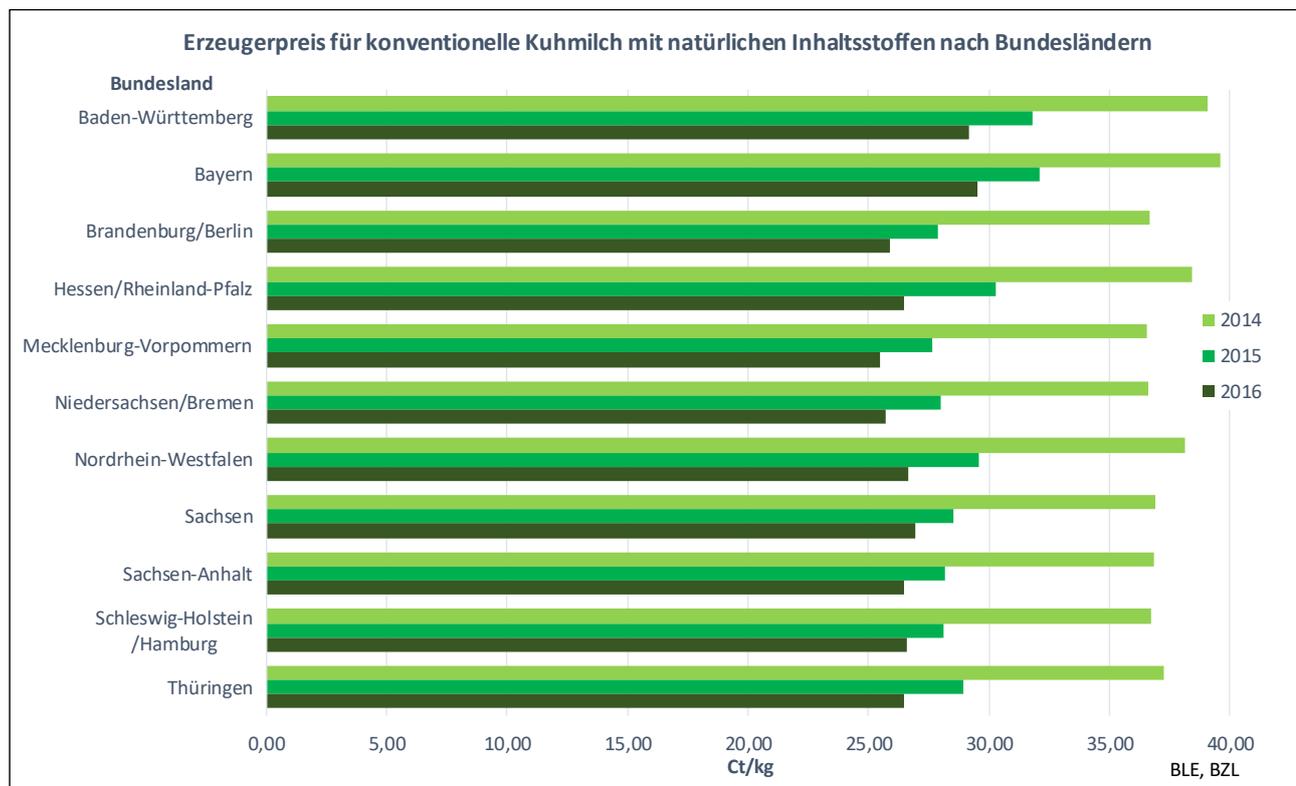
Seit Juli 2016 ist im Gegensatz zu den Biomilchpreisen bei konventionellen Kuhmilchpreisen ein leichter Anstieg zu beobachten, der – sofern die Reduktion der Milchmenge auf dem Weltmarkt und innerhalb Europas anhält – auch weiterhin zu erwarten ist.



Erzeugermilchpreis nach Bundesländern

Die beiden größten Milcherzeugerländer in Deutschland sind Bayern und Niedersachsen.

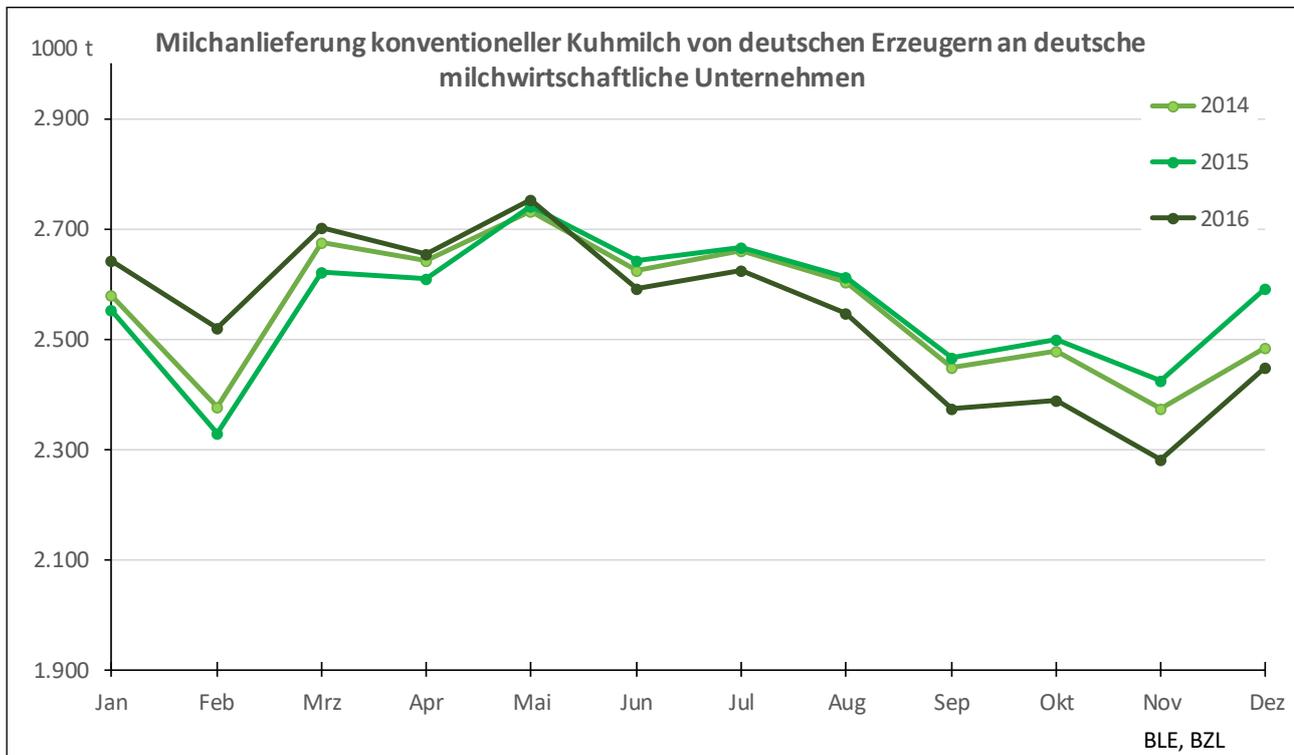
Während Niedersachsen im November 2013 mit 42,40 Ct/kg für konventionelle Milch noch knapp über dem bayerischen Milchpreis lag (42,17 Ct/kg), änderte sich dies im nächsten Monat bis heute. So lag im Juni 2016 der Milchpreis in Niedersachsen bei 20,63 Ct/kg (577 454 t) und in Bayern bei 25,68 Ct/kg (629 157 t). Bei den Anrainern von Frankreich und Österreich, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern, liegen seit dem Milchpreishoch im November 2013 die Preise in der Regel über dem bundesdeutschen Durchschnitt.



Milchmenge

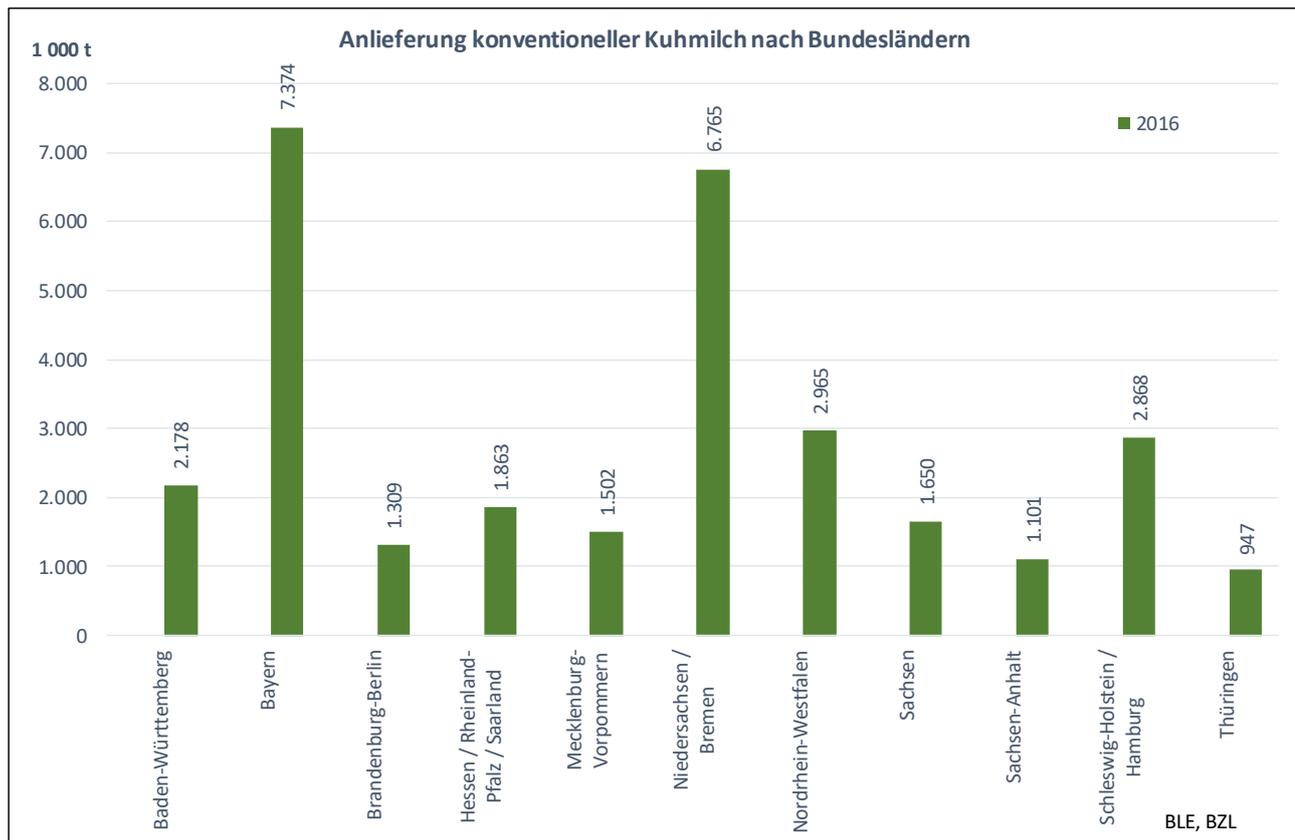
Aufgrund des Quotenendes und des hohen Milchpreises in 2013 wurde die Milchanlieferung in Deutschland in 2014 um 3,5 % auf 31,4 Mio. t ausgedehnt. Die sinkenden Milchpreise bewirkten, dass die von deutschen Erzeugern an deutsche milchwirtschaftliche Unternehmen gelieferte Milchmenge im Jahr 2015 mit 0,3 % deutlich weniger stieg. In Deutschland hatte die Zahl der Milchkühe im November 2015 um 0,3 % abgenommen. Die jährliche züchtungsbedingte Leistungssteigerung der Milchkühe überwog diesen Effekt deutlich. Entsprechend ist die deutsche Milchmenge weiterhin angewachsen. Dies gilt insbesondere für die Milchmenge in Niedersachsen, wo die Zahl der Milchkühe im Gegensatz zu den meisten Bundesländern vom Jahr 2015 zum Jahr 2016 gestiegen ist.

Der Mai 2016 war saisonal bedingt mit 2.825.397 t der Monat mit der höchsten Milchanlieferung. Dies war auch die Spitze des Milchberges, denn die Milchmenge im Juni 2016 lag mit 2.660.432 t bereits 1,9 % unter der des Junis des Vorjahres. Die Milchmenge sank so stark, dass die Gesamtanlieferungsmenge für das Jahr 2016 ab November unter der des Vorjahres lag.



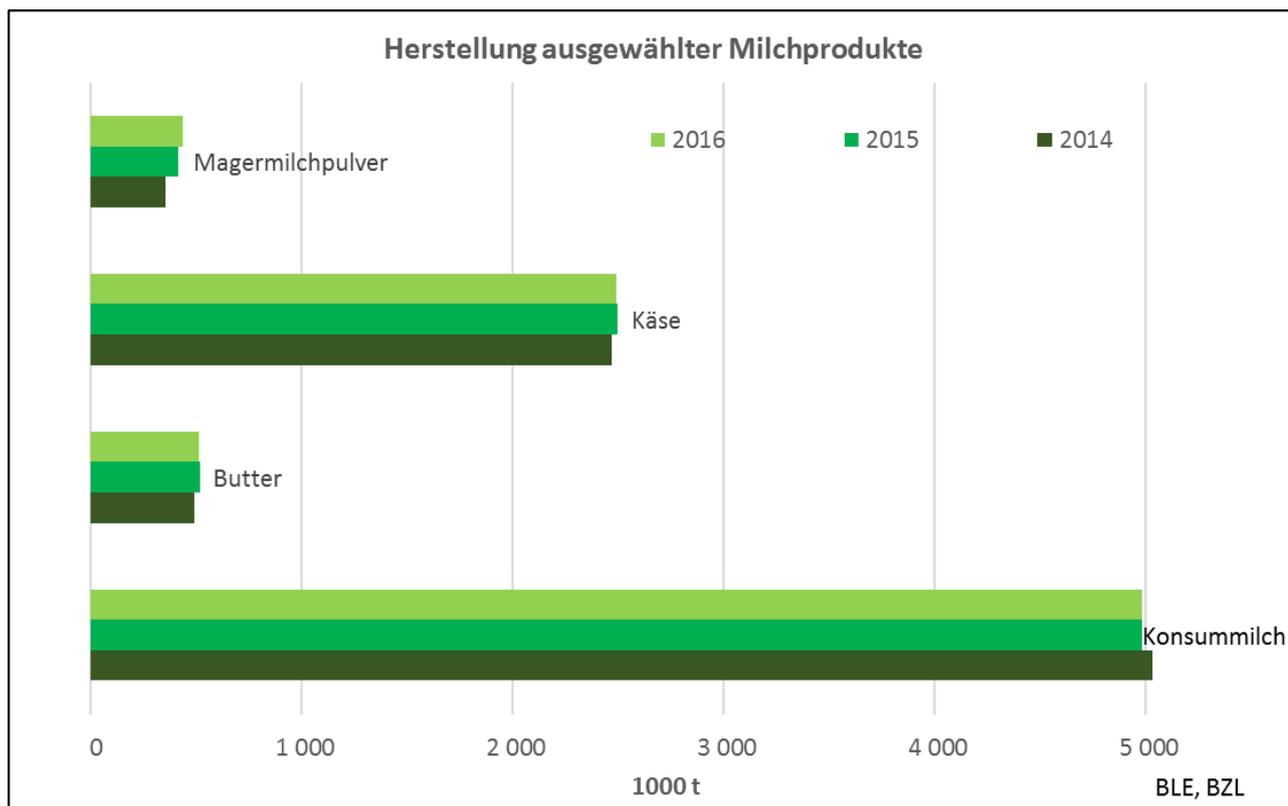
Milchmengen nach Bundesländern

Niedersachsen dehnte seine konventionelle Milchanlieferung stärker aus (547.000 t im Mai 2012 und 611.682 t Mai 2016) als Bayern (von 649.000 t auf 664.823 t). Entsprechend drifteten die Milchpreise immer weiter auseinander.



Herstellung

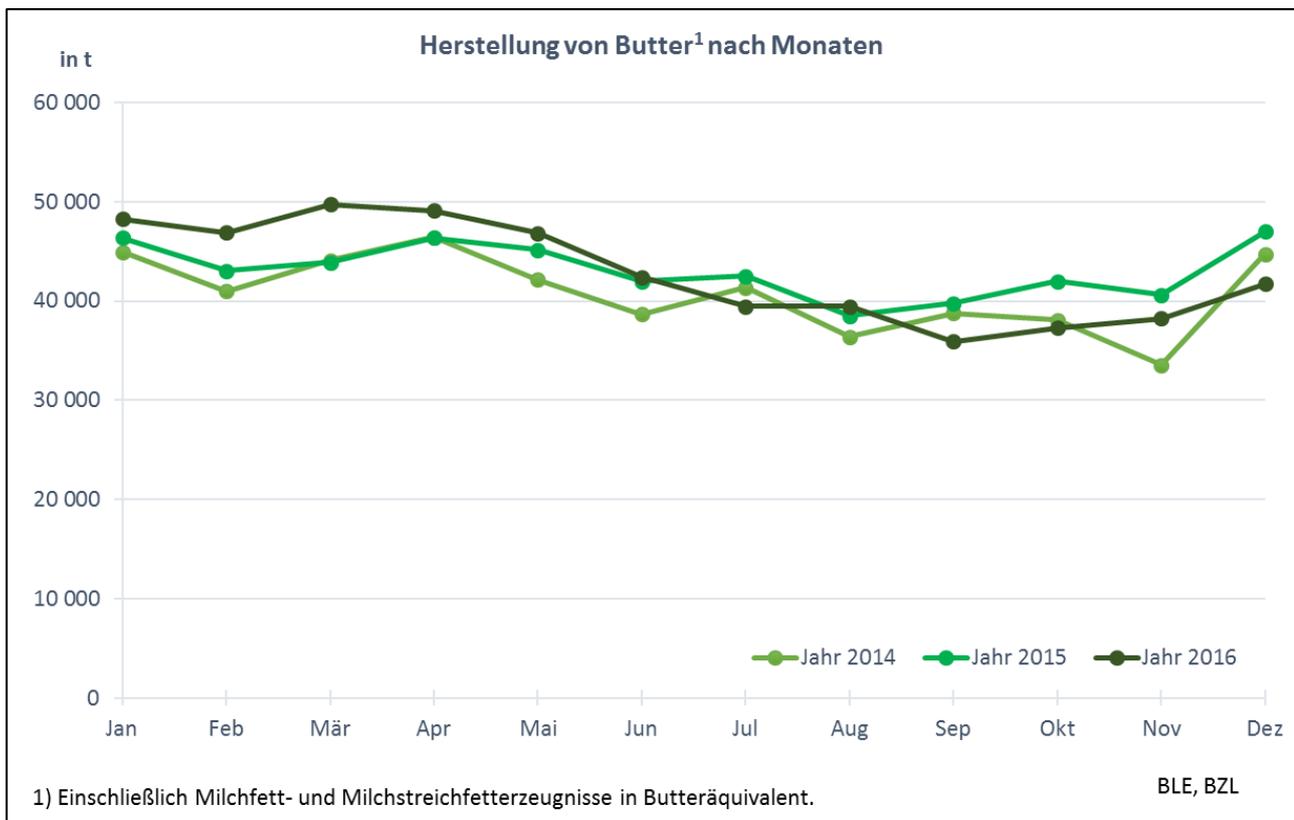
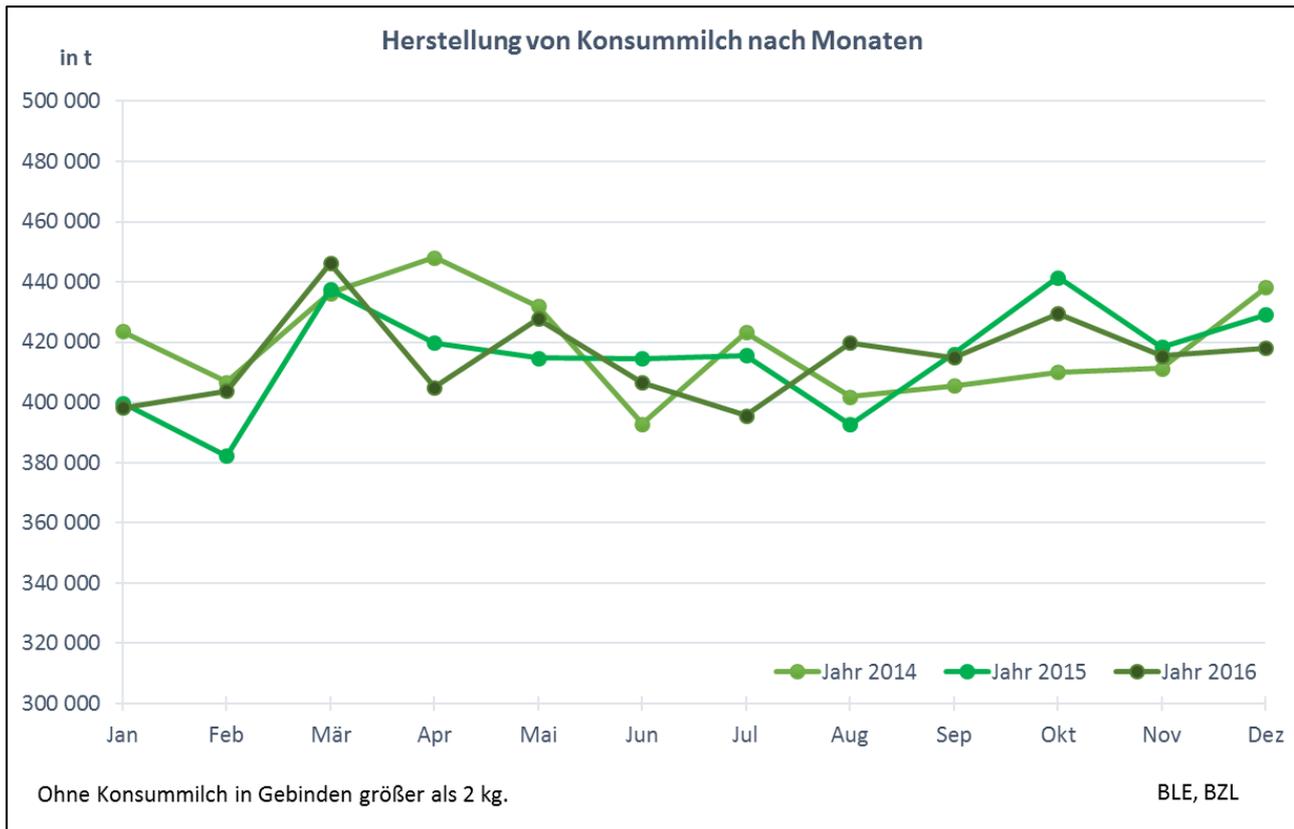
Aufgrund der leichten Steigerung der Milcherzeugung in Deutschland und dem Anstieg der Milcherzeugung der Mitbewerber in der EU, Irland und Niederlande, sowie dem wichtigen Mitbewerber USA wurden in Deutschland, der EU und der Welt mehr Milch(produkte) erzeugt als verbraucht. Entsprechend hoch waren die Lagerbestände der wichtigsten lagerfähigen Milchprodukte Magermilchpulver und Butter in Deutschland und in der EU.

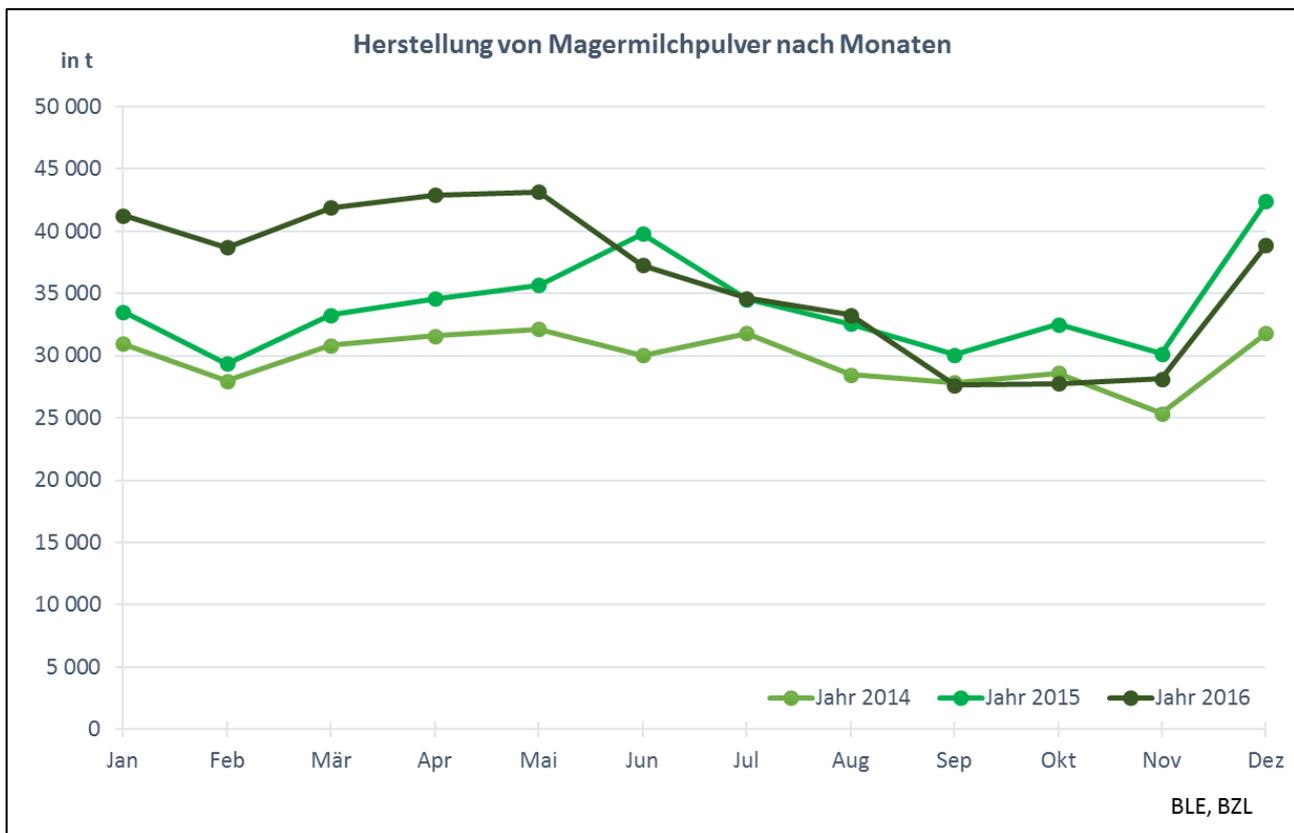
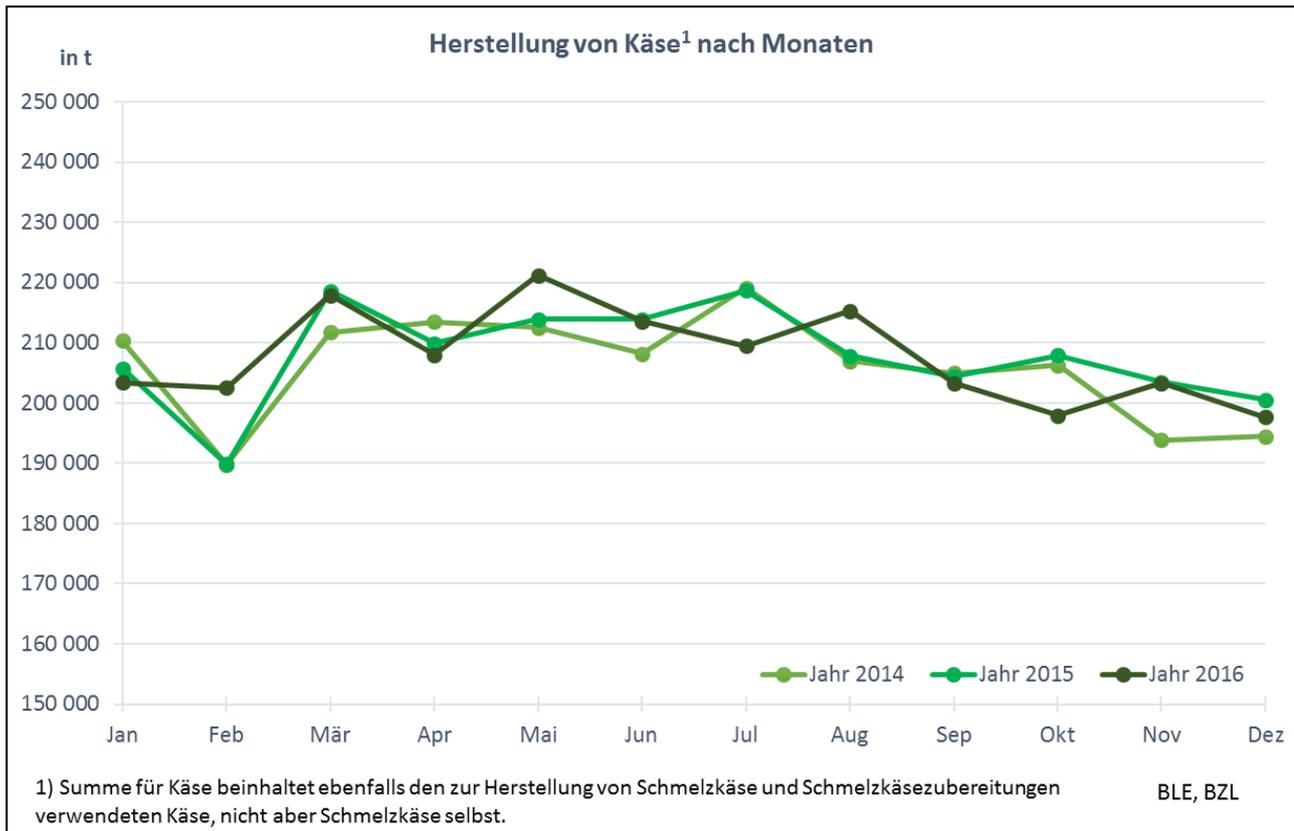


Nach Konsummilch werden in Deutschland mengenmäßig am meisten Käse und Milchmischgetränke bzw. -erzeugnisse produziert. Da letztere aufgrund der breiten Produktpalette sehr heterogen sind, konzentrieren sich die nachfolgenden Ausführungen auf die vier Produkte Konsummilch, Butter, Käse und Magermilchpulver.

Konsummilch insgesamt verzeichnete in den letzten drei Jahren einen leichten Produktionsrückgang, der in der ersten Hälfte des Jahres 2016 eine Umkehr erfuhr. Der Trend geht in Richtung mehr Fett, denn im Jahr 2015 überstieg die Herstellung von Vollmilch (2.417.235 t) erstmalig die von teilentrahmter Milch (2.324.055 t). Im Gegensatz zur Konsummilch geht die Herstellung von Käse, Butter und Magermilchpulver in die entgegengesetzte Richtung. Aufgrund des Überangebotes von Milch wurden verstärkt lagerfähige Produkte wie Butter und Magermilchpulver produziert und in die private oder öffentliche Lagerhaltung (Intervention) gegeben, um den Milchmarkt zu entlasten. Dagegen wurde versucht, über sinkende Preise die gestiegene Käseproduktion abzusetzen. Im Jahr 2016 ist eine Trendwende für Butter und Käse zu sehen, deren Produktion rückläufig ist. Auch die Herstellung von Magermilchpulver ist im Juni 2016 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 6 % gesunken. Etwas anders sieht die Mengenentwicklung auf dem Markt für ökologisch erzeugte Produkte aus. Hier ist ein klarer Anstieg der Konsummilch und Käseherstellung zu erkennen, der die steigende Käufergunst für diese Produktionsrichtung widerspiegelt. Dagegen stagniert die Biobutterherstellung.

Quelle: BLE, BZL





Überblick über die französische Milchwirtschaft



Allgemeines

Die Betriebe der französischen Milchwirtschaft hängen mit dem Landschaftstyp zusammen. Man kann zwischen drei Landschaftstypen unterscheiden: Gebirge und Gebirgsvorläufer, d. h. Gebiete mit anspruchsvollen natürlichen Rahmenbedingungen, die die Größe der Betriebe beschränken und wo die Tiere hauptsächlich mit frischem Gras und Heu ernährt werden; weitläufige Ebenen, wo oft große reine Milchviehbetriebe anzutreffen sind, in denen die Tiere verschiedene Futterkomponenten wie Mais und Gras erhalten; Ebenen, in denen die Milchviehhaltung eine geringe Rolle spielt, in denen Mischbetriebe vorherrschen, die Milchproduktion mit anderen Betriebszweigen (Rindermast, Ackerbau - seltener Gemüsebau oder Dauerkulturen) kombiniert ist und die pflanzliche Erzeugung manchmal stark mit der Milchviehwirtschaft konkurriert. Die französische Milchwirtschaft unterlag schon lange vor der Abschaffung der Milchquotenregelung dem Strukturwandel. Diese Umstrukturierung könnte sich durch den seit 2015-2016 abschwächenden Markt für Milchprodukte noch beschleunigen. Es gibt zunehmend weniger Milchviehbetriebe (-4 % zwischen 2015 und 2016). Dieser Trend ist je nach Gebiet stärker oder schwächer ausgeprägt: in den Gebieten mit Mischbetrieben ist er stärker, während sowohl die großflächigen Ebenen als auch die Berggebiete weniger betroffen zu sein scheinen. 2016 gab es in Frankreich knapp 59.000 Milchviehbetriebe, von denen 1.751 ihre Produkte ausschließlich direkt vermarkten. Die Anlieferung französischer Milch an französische molke-reiwirtschaftliche Betriebe betrug im Jahr 2016 ca. 24,7 Mio. Tonnen, eine Verringerung um 2,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Ein Drittel der angelieferten Milchmenge kommt aus den weitläufigen Ebenen Westfrankreichs (Bretagne, Pays de la Loire).

Die französische Kuhmilch wird an etwa 350 Molkereien geliefert und in ca. 900 Betrieben von Einzelunternehmen oder privat oder genossenschaftlich organisierten Unternehmen verarbeitet. Aus der Milch wird vor allem Käse hergestellt (37 % der Trockenmasse). Frankreich verfügt über eine große Vielfalt von Käsesorten (davon 28 geschützte Ursprungsbezeichnungen für Käse aus Kuhmilch). Französische Milch wird des Weiteren zur Produktion von Butter (16 %), Sahne (6 %), Konsummilch (10 %), Joghurt und Milchdessert (8 %), Milchpulver (9 %) und weiteren Produkten mit hoher Wertschöpfung verwendet.

Fünf französische Milchkonzerne sind unter den Weltmarktführern: Lactalis - weltweit Nummer 1 -, Danone, die Genossenschaft Sodiaal sowie Savencia und Bel.

Die Direktvermarktung ergänzt die Milchanlieferung und –verarbeitung durch die Molkereien.

Durch die Verarbeitung vor Ort und den anschließenden Verkauf von Käse, Joghurt und Sahne usw. in der näheren Umgebung erfährt diese Tätigkeit der Milchviehbetriebe eine höhere Wertschöpfung. Davon haben im Jahr 2015 etwa 4.700 Betriebe profitiert, die entweder ihre Milch(-produkte) nur direkt verkaufen oder diese Tätigkeit mit der Milcherzeugung für die Anlieferung an Molkereien verbinden.

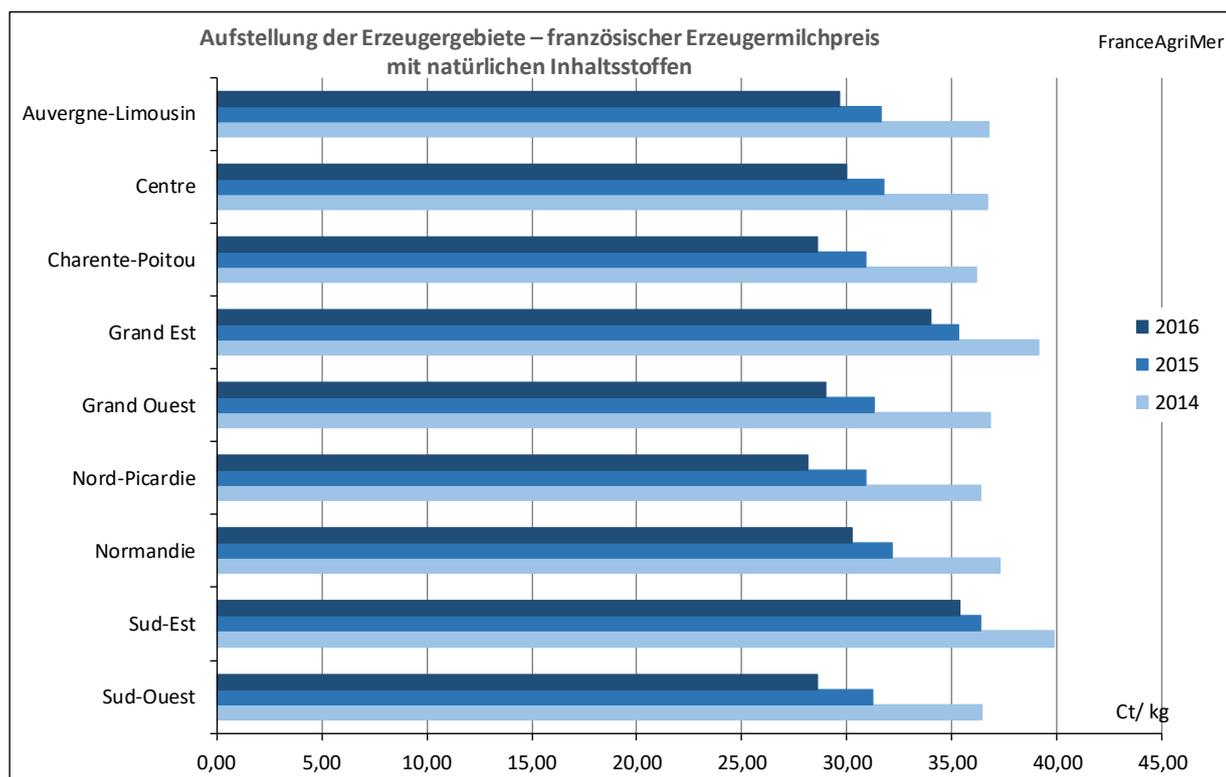
Die Bio-Branche legt in Frankreich zu: Zwischen 2006 und 2016 hat sich die Anlieferung von Bio-Kuhmilch mit einer Steigerung um +146 % mehr als verdoppelt und beträgt im Jahr 2016 553 Millionen Liter von 2.220 Erzeugern. Diese Branche profitiert von der zunehmenden Nachfrage im Binnenland für alle ihre Produkte: Milch, Sahne, Joghurt, Butter usw.

Erzeugermilchpreis

Der schon 2013 steigende Milchpreis (für alle Milchqualitäten) stieg im Januar 2014 auf über € 400/1.000 l (€ 410,3/1.000 l für Milch mit natürlichen Inhaltsstoffen). Allerdings sanken danach die Preise - wie überall in der Europäischen Union - infolge der Verschlechterung der Lage auf dem Weltmilchmarkt. Für den Preisrückgang war hauptsächlich die rückläufige weltweite Nachfrage verantwortlich. Er blieb jedoch mäßig: nach einer Talsohle im April wurde bis September sogar ein leichter Anstieg registriert und die Preise überschritten erneut € 400/1.000 l (€ 407,8). Die Entwicklung der weltweiten Milchanlieferung - vor allem in der Europäischen Union - verstärkte jedoch das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage und führte zu deutlich und dauerhaft fallenden Milchpreisen. Frankreich erreichte für den Kuhmilchpreis mit natürlichen Inhaltsstoffen im Juli 2016 einen Tiefststand von € 294,5/1.000 l. Während sich die Milchpreise danach nachhaltig erholen sollten, verzeichnete der Markt Anfang 2017 einen weiteren Rückgang der Preise für Magermilchpulver. Dessen Angebot überstieg die Weltnachfrage, so dass in Frankreich 350.000 Tonnen Pulver seit 2015 in die Intervention abgegeben wurden.

Diese weltweite Milchkrise hatte keinerlei Auswirkungen auf den Sektor der Bio-Milchprodukte, die hauptsächlich auf dem Binnenmarkt verkauft werden. Der Erzeugerpreis blieb dort infolgedessen seit 2014 relativ konstant und liegt bei ca. € 450/1.000 l. Der Futtermangel sowie die gesunkene –qualität ab September 2016 bedingte eine Verringerung der Milchanlieferung, dass die Biomilchpreise gehalten werden konnten.

Übersicht Milcherzeugerregionen - dem französischen Milcherzeuger bezahlter Preis



Milchanlieferung

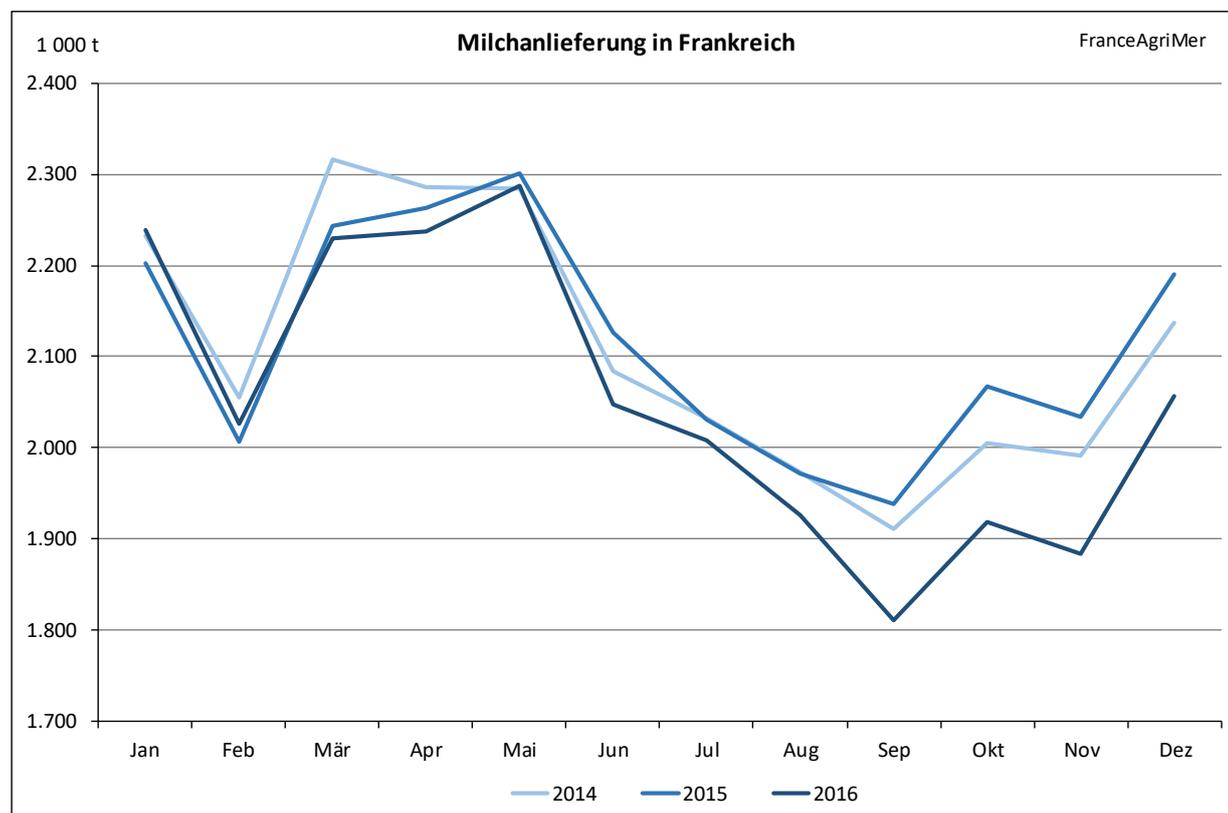
Infolge der guten Konjunktur in der französischen Milchwirtschaft konnte die französische Milchanlieferung 2014 nach zwei rückläufigen Jahren mit +5,5 % kräftig zulegen und verzeichnete mit über 25 Millionen Tonnen (25,309 Millionen Tonnen) ein Rekordhoch. 2015 hielt sich die Milchanlieferung auf demselben Niveau (+0,3 %). Die rückläufigen Milchlieferungen im 1. Quartal wurden durch einen Produktionsanstieg in der 2. Jahreshälfte wettgemacht. Allerdings wurden im letzten Quotenjahr die Milchquoten des Landes unterliefert, diese Unterlieferung fiel allerdings geringer aus als in den vorherigen Milchwirtschaftsjahren, sie belief sich immerhin noch auf 1.174 Millionen Tonnen.

Seit der Abschaffung der Quoten wird die Milchanlieferung durch Verträge zwischen Erzeugern und Molkereien geregelt. Die Milchanlieferung blieb dadurch in Frankreich konstant, im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern, die nach dem Ende der Milchquotenregelung Produktionsausweitungen verzeichneten. Aufgrund der Milchkrise und der fallenden Preise reduzierte die Industrie ihre Milchnachfrage, um das Ungleichgewicht auf dem Markt zu begrenzen. So ist die Milchanlieferung in Frankreich seit März 2016 rückläufig.

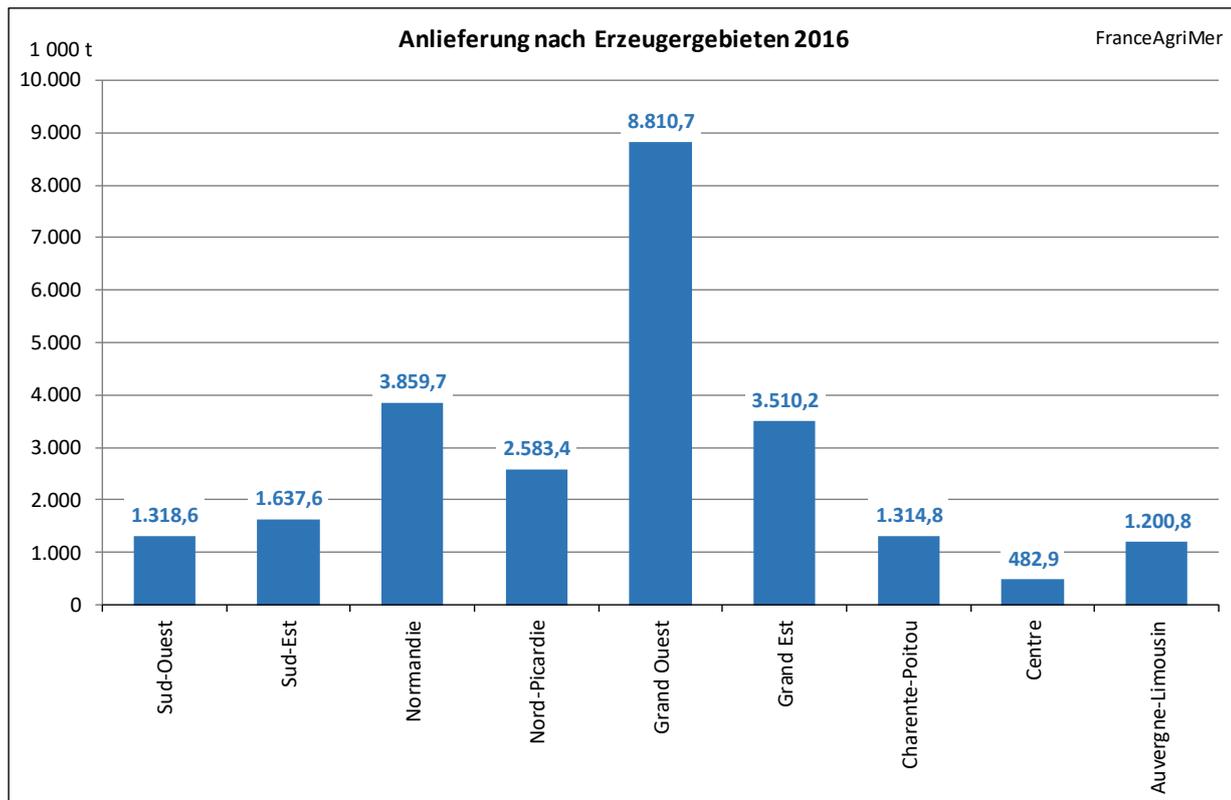
Der Rückgang der Milchpreise hat die Milchviehhalter nicht dazu ermutigt, die Milcherzeugung auszudehnen. Außerdem führten die Dürre im Sommer 2016 und der daraus resultierende Futter-

mangel zu Problemen bei der Fütterung der Milchkühe und trugen zur Verringerung der Milcherzeugung bei. So verringerte sich die Anlieferung französischer Milch für das gesamte Jahr 2016 um 2,8 %.

Milchanlieferung in Frankreich



Milchanlieferung 2016 nach Erzeugergebieten



Herstellung

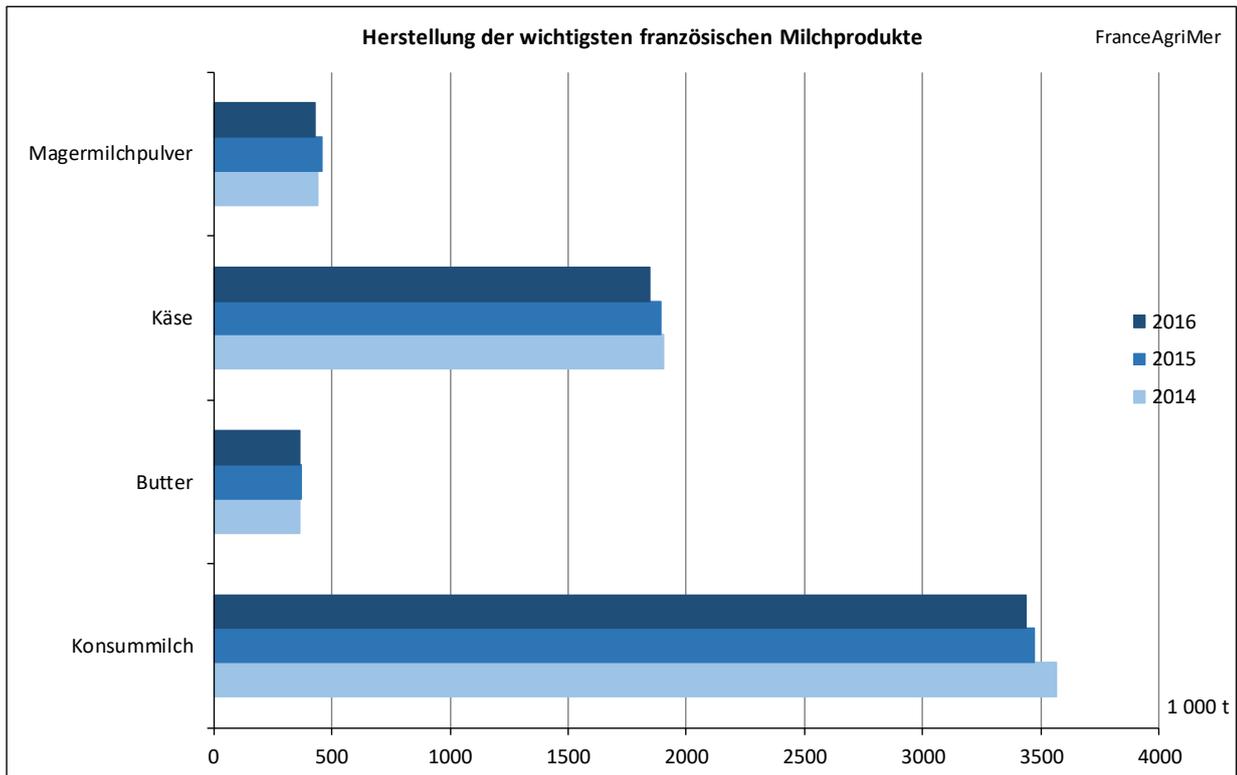
Die Herstellung von Konsummilch ist seit vielen Jahren rückläufig. Sie passt sich so der ständig abnehmenden Nachfrage der französischen Verbraucher nach flüssiger Milch an. Der Konsummilchverbrauch leidet unter der Nachfrage nach den manchmal als „gesünder“ eingestuftem pflanzlichen Substituten und der in den letzten Jahren zunehmenden Negativwerbung für Milch. Junge Verbraucher fühlen sich weniger zu Milch hingezogen als die Generation ihrer Eltern. Die Marktanbieter suchen nach immer neuen Innovationen, um das Produkt Milch beim Verbraucher aufzuwerten.

In der Folge des im August 2014 verhängten Russland-Embargos sank die Käseherstellung. Da der europäische Markt, der bereits Überkapazitäten aufwies, keinen Ersatz für den russischen Absatzmarkt bot, drosselten die Hersteller ihre Produktionsmengen.

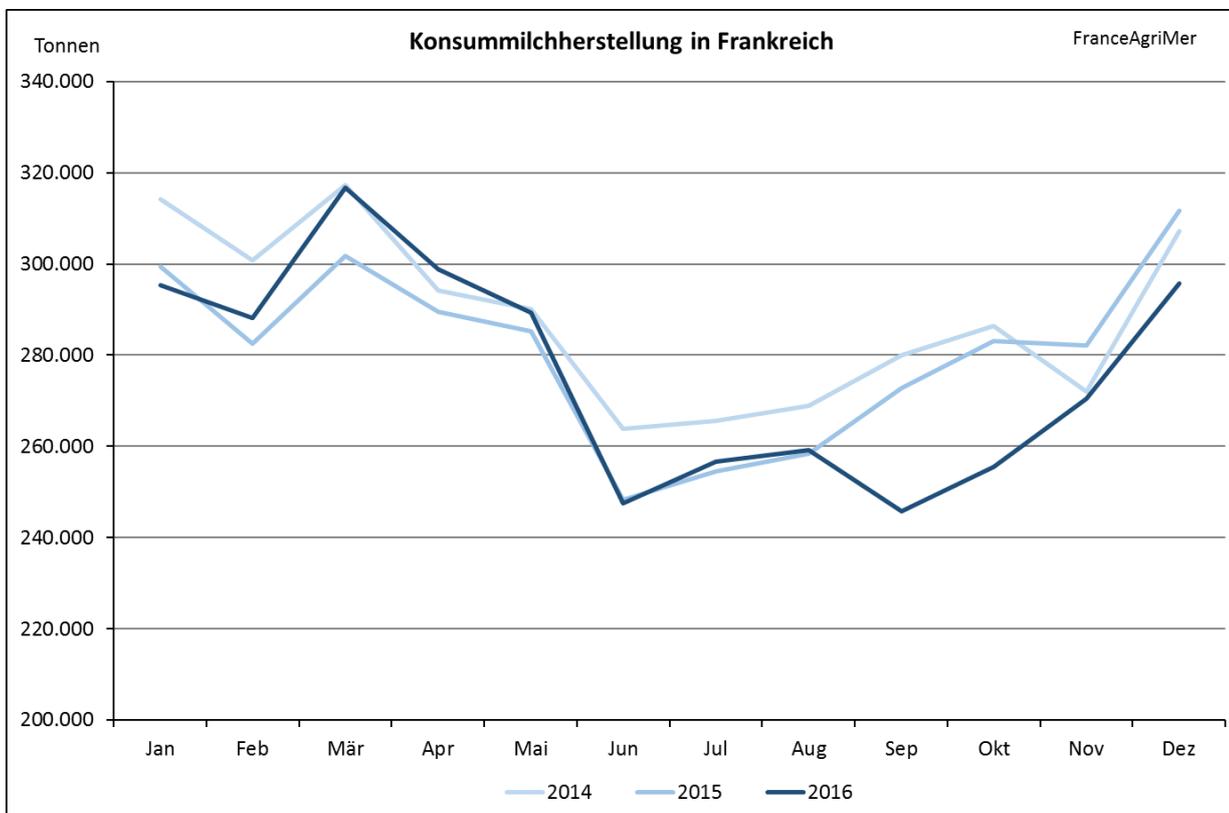
Die aus der 2014 stark zunehmenden Milchanlieferung resultierenden zusätzlich verfügbaren Milchmengen wurden zu Butter und Magermilchpulver verarbeitet, beides gut lager- und exportierbare Industrieprodukte. Dieser Trend hielt 2016 weiter an, wie die ständig steigenden Herstellungsmengen dieser beiden Produkte (und die Mengen des seit über einem Jahr von Frankreich an die Intervention abgegebenen Magermilchpulvers) zeigen.

Quelle: FranceAgriMer

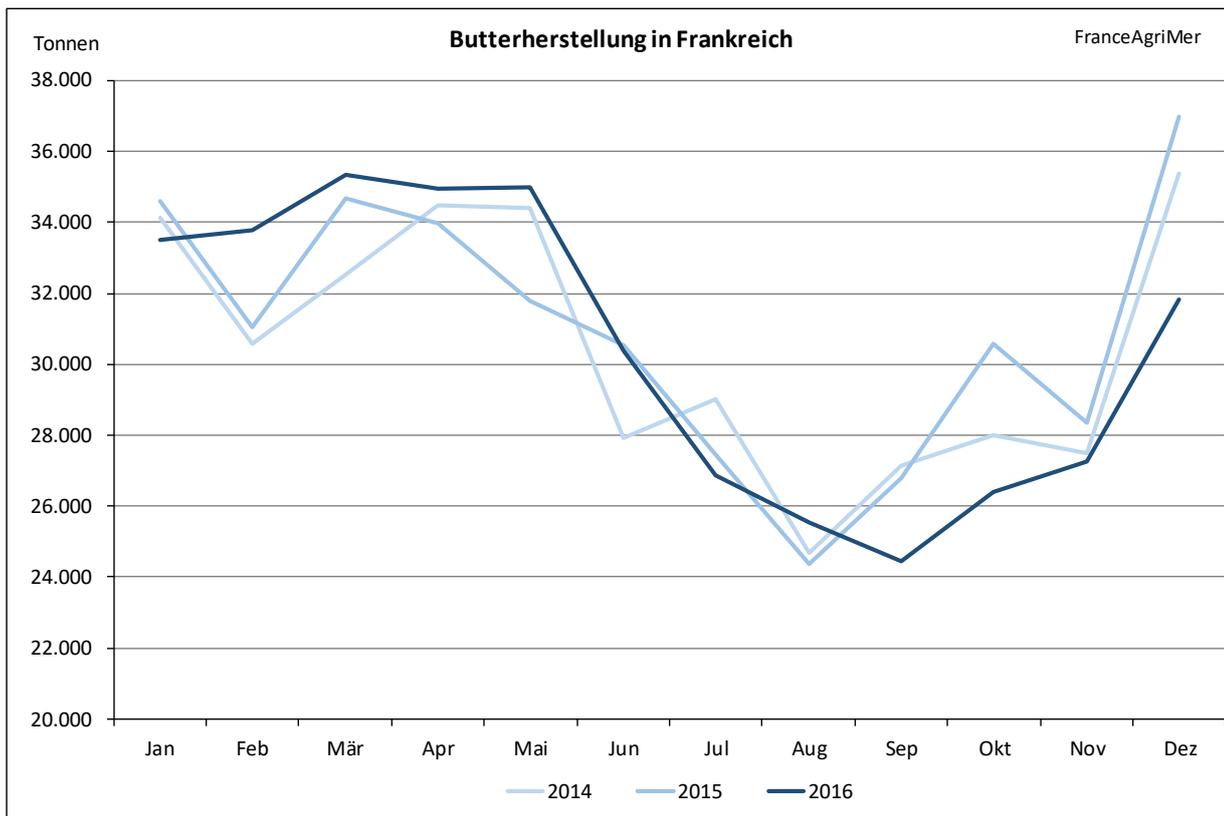
Herstellung der wichtigsten französischen Milchprodukte



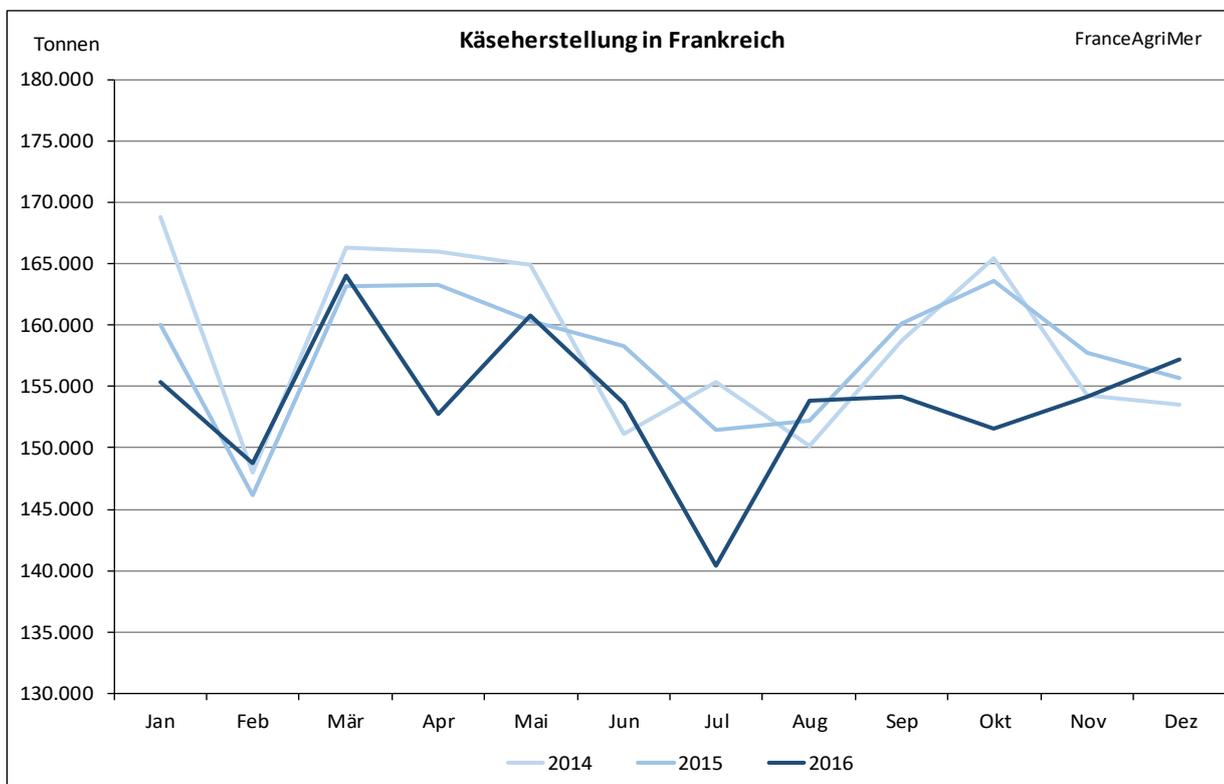
Herstellung von Konsummilch



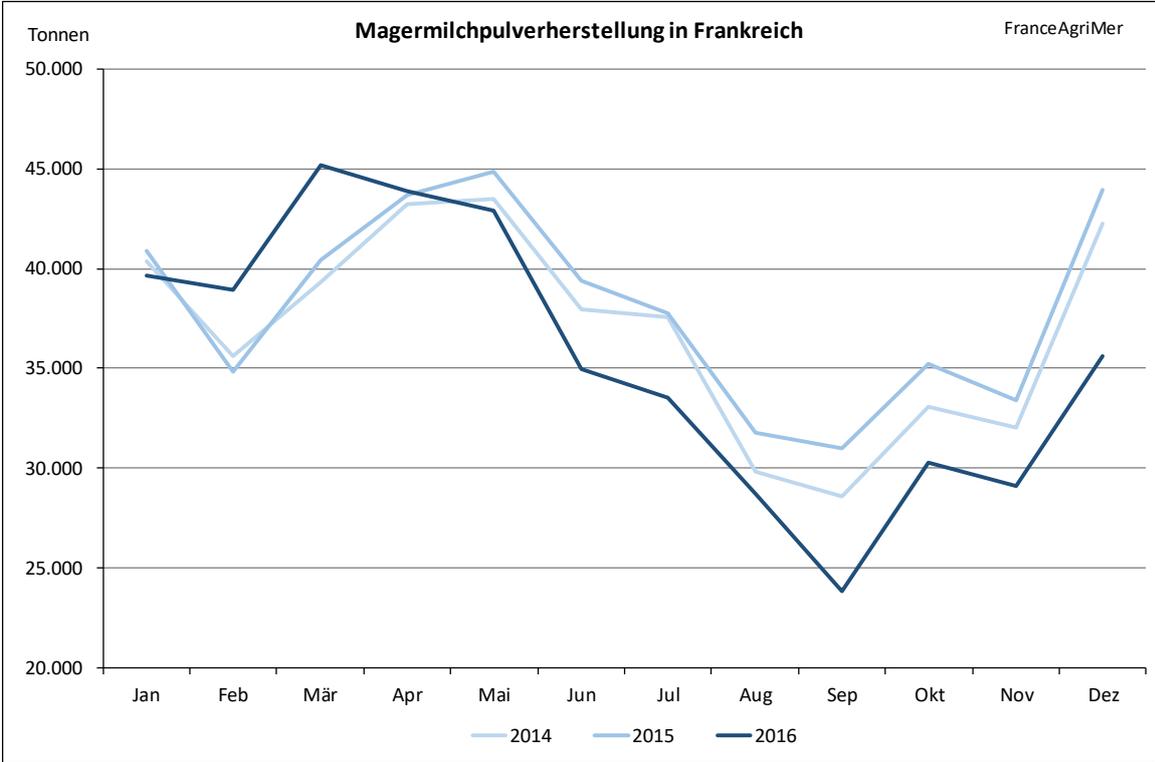
Butterherstellung



Käseherstellung



Magermilchpulverherstellung



Überblick über die österreichische Milchwirtschaft



Allgemein

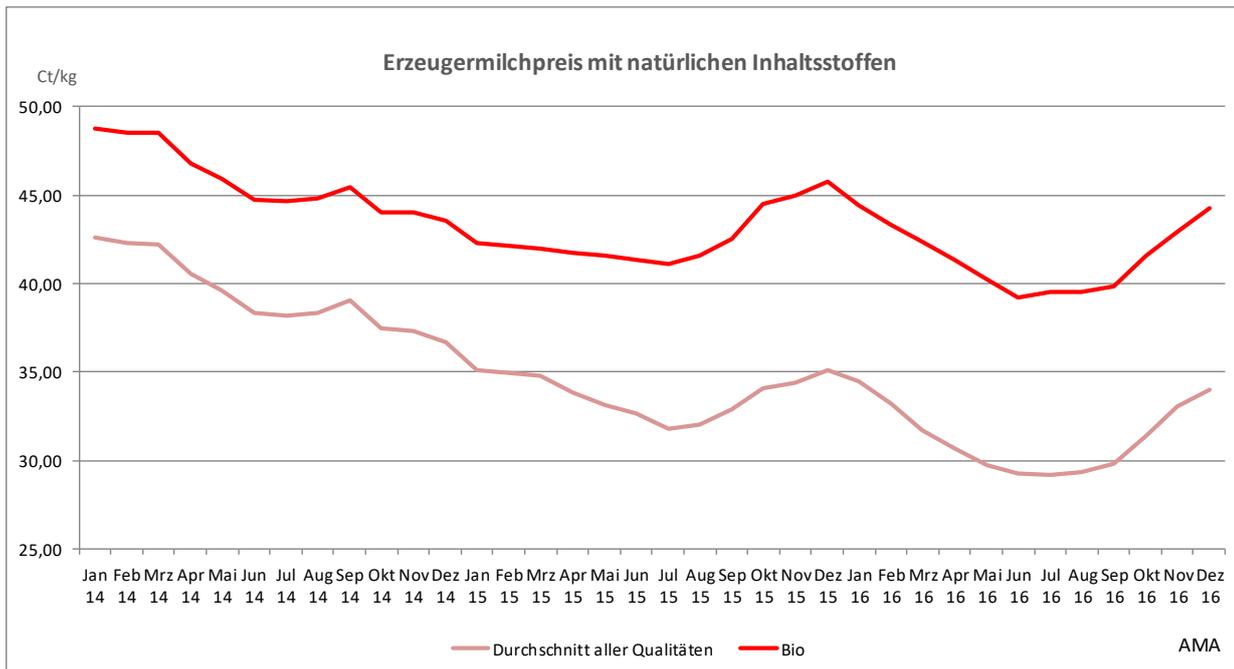
Die österreichische Landwirtschaft unterlag in den letzten Jahrzehnten einem starken Wandel. Nach wie vor jedoch assoziiert man die Eigenschaften kleinstrukturiert und traditionell, vor allem mit der Milchwirtschaft. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass sich fast 90 Prozent der österreichischen Milch produzierenden Betriebe im benachteiligten Gebiet befinden. Sie bewirtschaften überwiegend steile Flächen in hohen Lagen mit kurzer Vegetationsperiode und liegen oft abgeschieden.

2016 lieferten knapp 537.000 Milchkühe, verteilt auf etwa 29.500 Betriebe, rund 3,63 Mio. Tonnen Rohmilch. Die Zahl der milchproduzierenden Betriebe ist weiterhin rückläufig. Gegenüber 2015 wurde die Milchproduktion leicht gesteigert (3,54 Mio. Tonnen), trotz eines europäischen und staatlichen Programms zur Reduktion der Milchproduktion, um den seit Quotenende (April 2015) anhaltenden Milchboom zu drosseln.

Die durchschnittliche Milchanlieferung je Betrieb liegt bei rund 100.000 kg und hat sich seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Auch der durchschnittliche Bestand an Kühen je Betrieb hat sich, mit 18 Kühen pro Betrieb, verzweifacht. In Ober- und Niederösterreich wird mengenmäßig am meisten Milch erzeugt. Die 3 größten Molkereien haben hier ihre Firmensitze.

Die Direktvermarktung spielt eine kleinere aber durchaus bedeutende Rolle. Ca. 1,4 % der Gesamtproduktionsmenge, 50.000 Tonnen Rohmilch, werden über Direktvermarktungskanäle in Verkehr gebracht. Es werden überwiegend Trinkmilch, Käse und Butter produziert. Darüber hinaus gibt es auch zahlreiche innovative Produkte, wie zum Beispiel Dirndljoghurt, Chili-Käsebällchen in Kräuteröl und Speiseeis in verschiedenen Sorten.

Erzeugermilchpreis



Die Erzeugermilchpreise waren im Jahresverlauf 2015 auf einem stabilen Niveau. Gegenüber dem Vorjahr (Jahresdurchschnittspreis 2014 über alle Qualitäten, bei natürlichem Fettgehalt, hinweg: 39,48 Cent/kg) sank der Erzeugermilchpreis 2015 für Milch mit natürlichem Fettgehalt um 14,56 %. Pro kg Milch wurden somit im Durchschnitt 33,73 Cent ausbezahlt. Die Abwärtstendenz wurde 2016 zunächst beibehalten, in den Monaten Juni und Juli lag der durchschnittliche Erzeugerpreis sogar unter 30 Cent/kg. Grund hierfür dürfte die gestiegene Milchanlieferungsmenge (europaweite Quoten-aufhebung Frühjahr 2015) und die internationale Absatzsituation sein. Ab Mitte 2016 war ein leichter Aufwärtstrend zu verzeichnen, der sich auch 2017 fortsetzte. Im März 2017 wurden durchschnittlich 34,58 Cent/kg ausgezahlt, der Preis für konventionell erzeugte Milch lag in diesem Monat bei 31,89 Cent/kg.

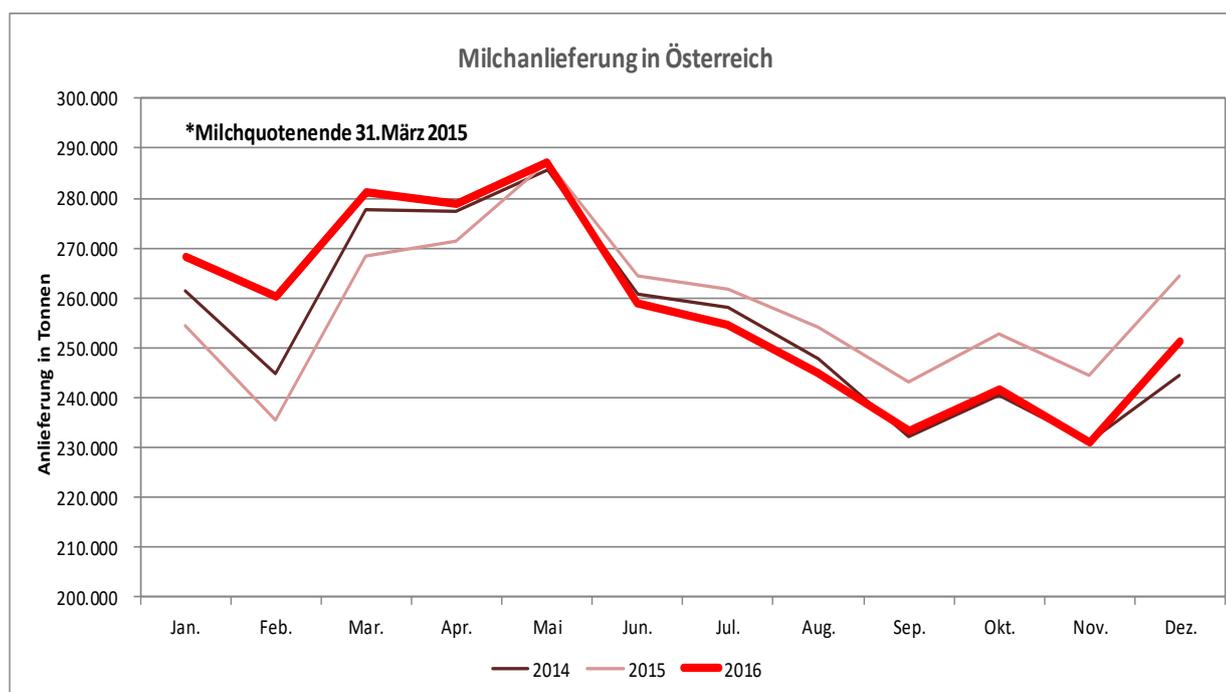
Grundsätzlich folgte die Preisentwicklung des Bio-Milchsektors einer ähnlichen Kurve wie die des konventionellen Bereichs. Allerdings ging im Jahr 2015 die Preisschere zwischen konventionell und biologisch erzeugter Milch deutlich auseinander, da sich der Biozuschlag nahezu verdoppelte. Der Trend verstärkte sich auch im Jahr 2016 wodurch sich der massive Milchpreisabsturz Anfang 2016 bei den Biolandwirten nur gedämpft auswirkte. Der seit Juni 2016 bis einschließlich September 2016 gezahlte Bio-Milchpreis von unter 40 Cent/kg scheint seither wieder im Aufwärtstrend begriffen und stabilisierte sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 bei gut 44 Cent/kg (März 2017: 44,56 Cent/kg).

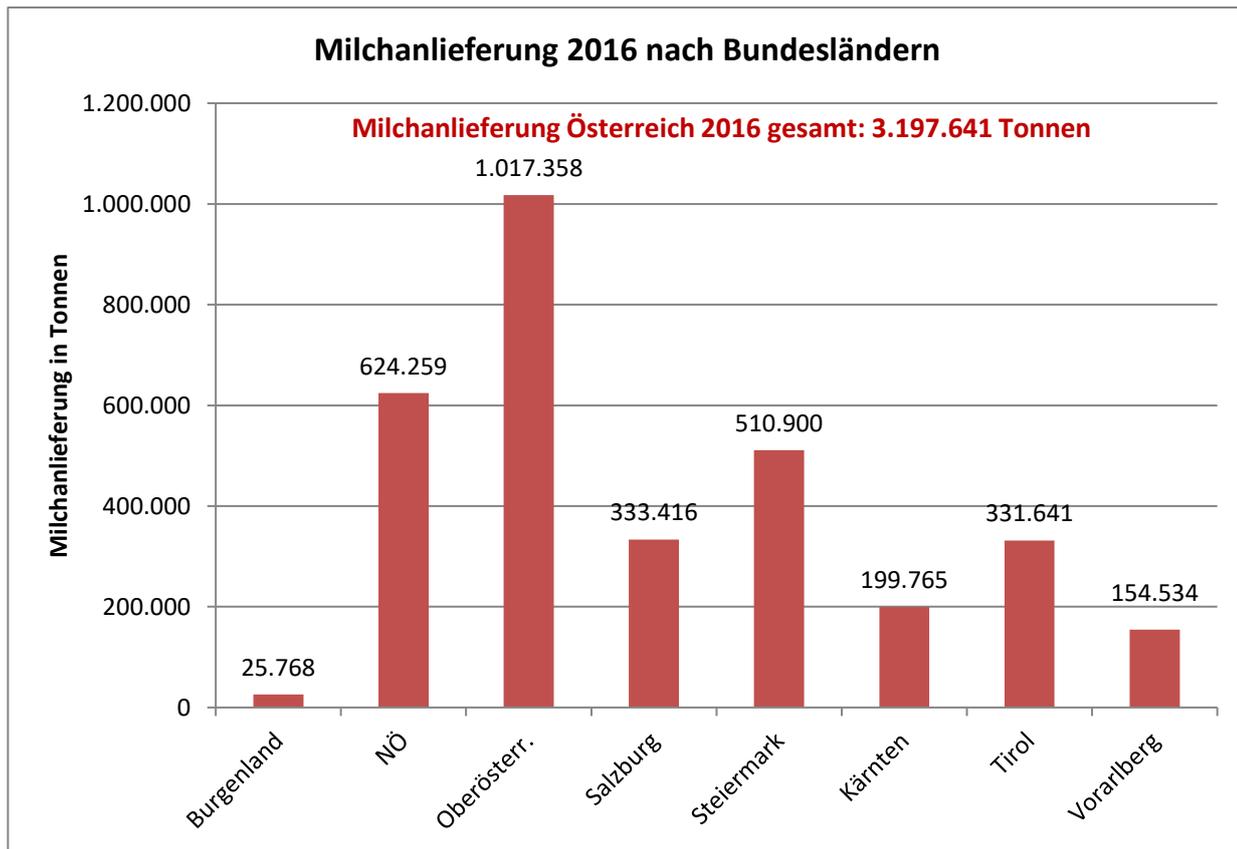
Milchanlieferung

Von den 3,63 Mio. Tonnen produzierter Rohmilch wurde 85 % an in Österreich ansässige Molkereien und Käsereien geliefert. Knapp 106.000 Tonnen gingen an ausländische Molkereien, vor allem nach Deutschland. In 86 österreichischen Unternehmen mit insgesamt 107 Betriebsstätten wurde die Milch verarbeitet. Die restliche Milch wurde über Direktvermarktungskanäle abgesetzt, diente dem Eigenbedarf am Hof und wurde zur Verfütterung an Kälber und andere Haustiere eingesetzt.

Die Produktion und Verarbeitung von Bio-Milch spielt eine bedeutende Rolle in Österreich. 2016 betrug die an Be- und Verarbeitungsbetriebe gelieferte Menge knapp 466.000 Tonnen. Das entspricht einem Anteil von 15,1 % der Gesamtliefermenge. Gegenüber 2015 bedeutet das eine anteilmäßige Steigerung um knapp 1 % (14,02 % bzw. knapp 441.000 Tonnen Bio-Rohmilch in 2015).

Auch die Erzeugung von Milch unter dem Verzicht von Silagefütterung ist, unter anderem bedingt durch die traditionelle Produktion von Hartkäse, in Österreich weit verbreitet und als Heumilch bekannt. Seit 2015 ist diese besondere Wirtschaftsweise eine europäische „garantiert traditionelle Spezialität“ (EU-Gütesiegel g. t. S.). Die Verwendung des Logos ist seither zertifizierungspflichtig. Die Marke „Heumilch“ ist fester Bestandteil der österreichischen Milchproduktion. Jährlich werden ca. 420.000 Tonnen Heumilch an österreichische Käsereien und Molkereien geliefert (*Quelle: www.heumilch.at/heumilch/die-arge-heumilch/*).





Herstellung

Gelbe Palette

Die Käseproduktion ist das wohl bedeutendste Segment des österreichischen Milch- und Milchproduktmarkts. Inklusive Topfen wurden 2016 knapp 192.000 Tonnen Käse produziert. Davon entfallen gut die Hälfte auf Schnitt- (knapp 70.900 Tonnen) und Hartkäse (knapp 45.900 Tonnen). Zusammen kommen sie auf knapp 117.000 Tonnen. Gegenüber 2015 legte Schnittkäse um 12,8 % zu, Hartkäse verzeichnete ein Plus von 1,5 %.

Nahezu Zweidrittel des in Österreich erzeugten Rahms sind Süßrahm. Von den 2016 insgesamt knapp 75.400 Tonnen entfielen lediglich 23.200 Tonnen auf Sauerrahm, hingegen gut 52.200 Tonnen auf Süßrahm.

Weißer Palette

2016 wurden knapp 792.000 Tonnen Konsummilch erzeugt. Die knapp 128.000 Tonnen Frischmilch von 2015 wurden um 40,25 reduziert und somit nahezu halbiert (76.200 Tonnen Frischmilch 2016). Der Löwenanteil der Konsummilch liegt bei „Länger frisch“ Produkten (ESL-Milch, extended shelf life) und UHT-Milch. ESL-Milch wurde in einem Umfang von gut 334.000 Tonnen (+20,2 % gegenüber 2015) erzeugt, UHT-Milch kam auf eine Menge von gut 381.000 Tonnen (+8,4 % gegenüber 2015). Somit wurde der Trend, weg von Frischmilch, hin zu Milch die länger haltbar ist, fortgesetzt.

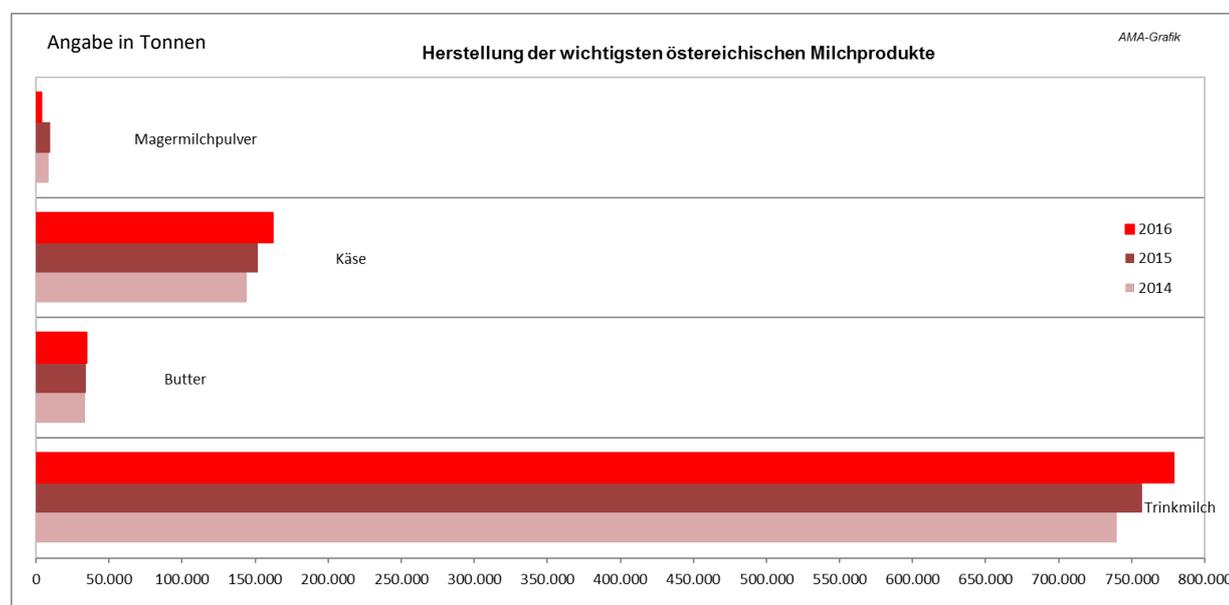
Auch die Sparte „Mischtrunk“ ist ein wachsendes Marktsegment. 2016 wurden gut 321.000 Tonnen verschiedenster Mischtrunk-Produkte produziert. Das entspricht einer Zunahme von 5,9 % gegenüber 2015.

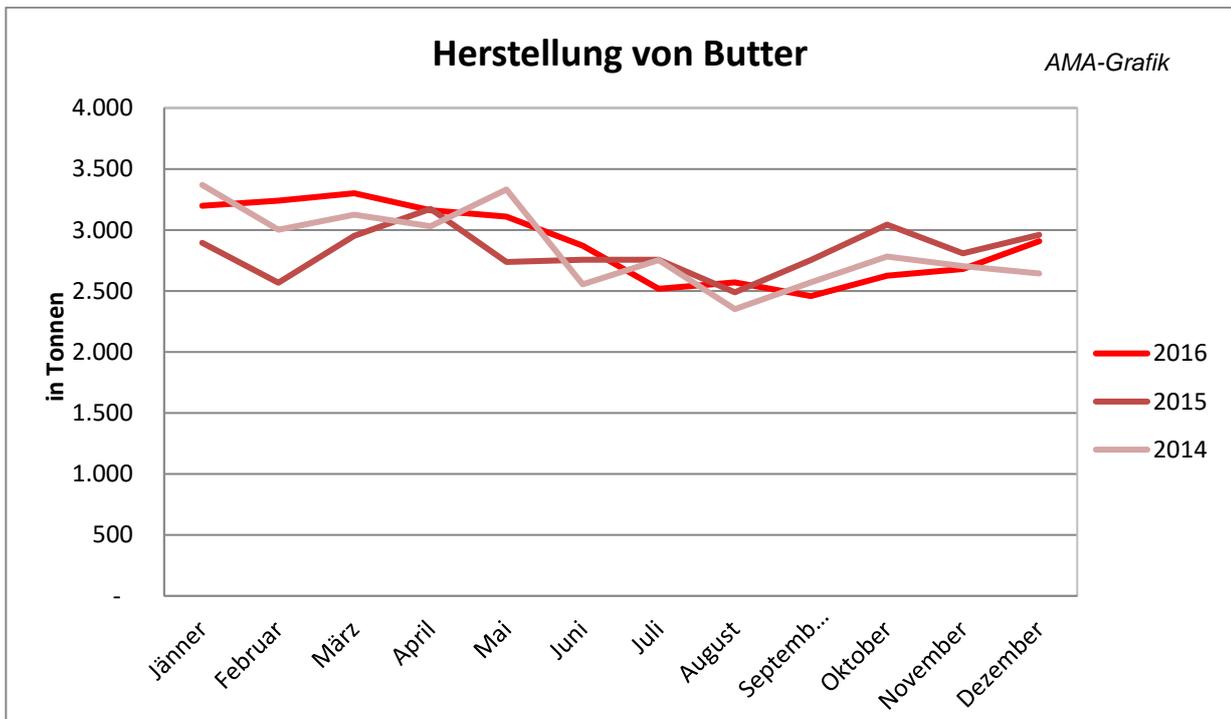
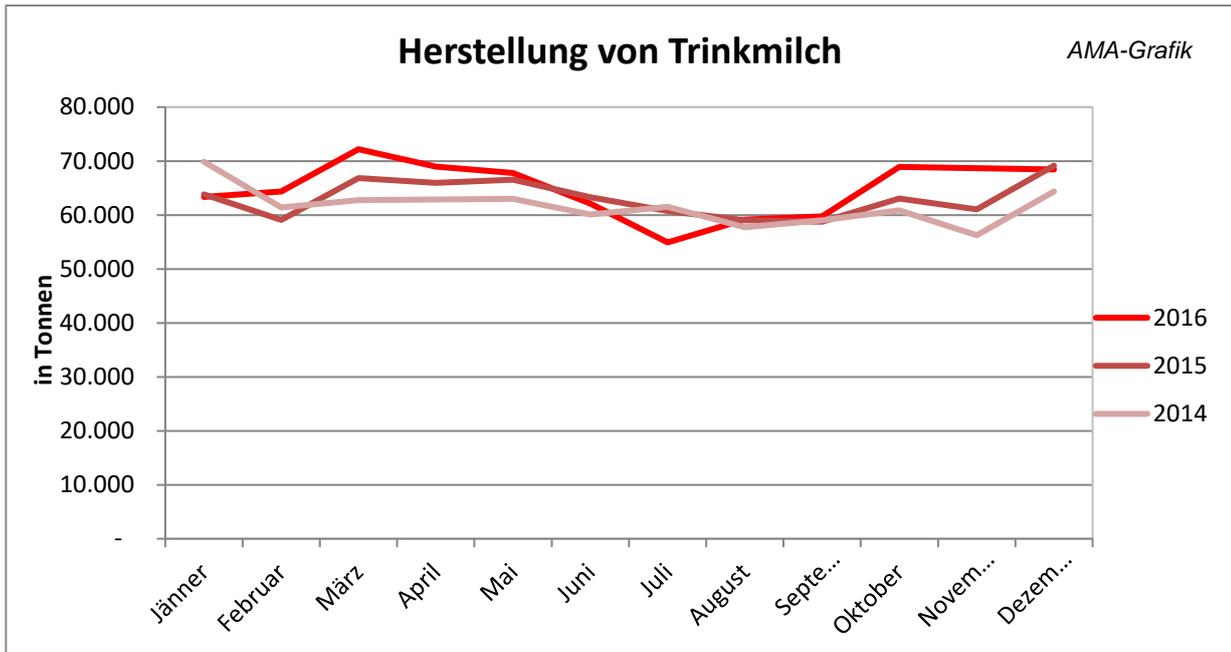
Die österreichische Butterproduktion blieb auch 2016 mit einem Produktionsumfang von gut 34.600 Tonnen auf einem, seit 2007, recht stabilem Niveau (+2,2 % gegenüber dem Vorjahr).

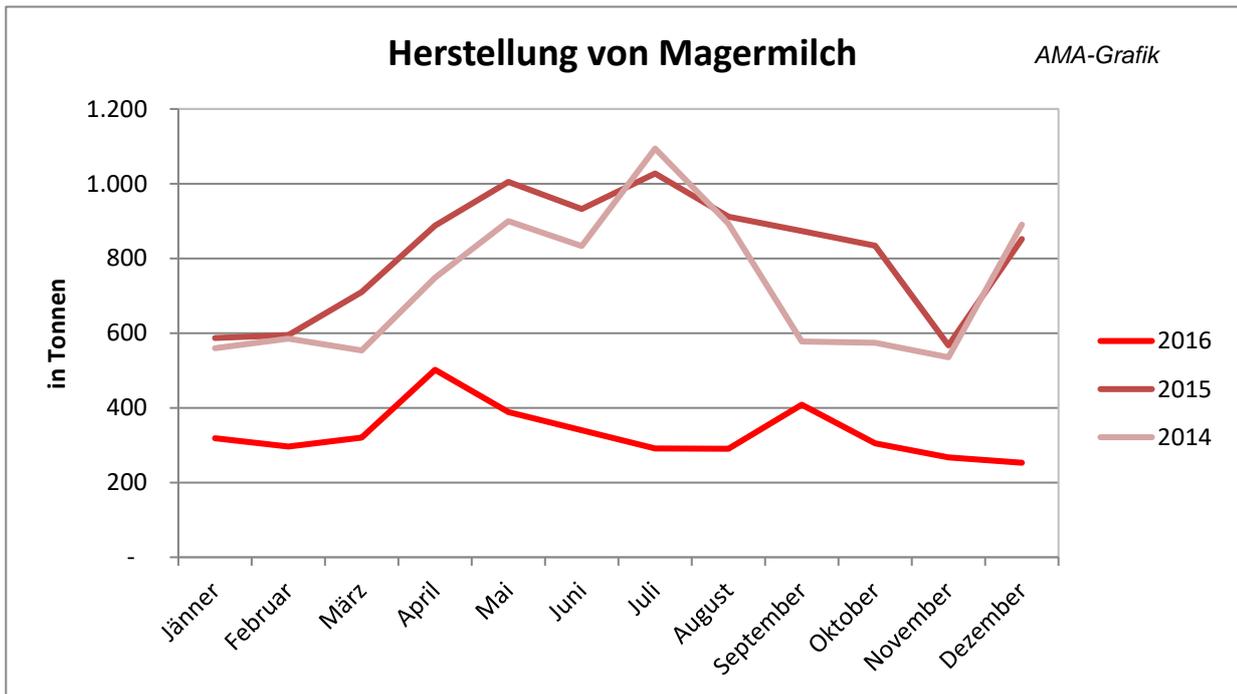
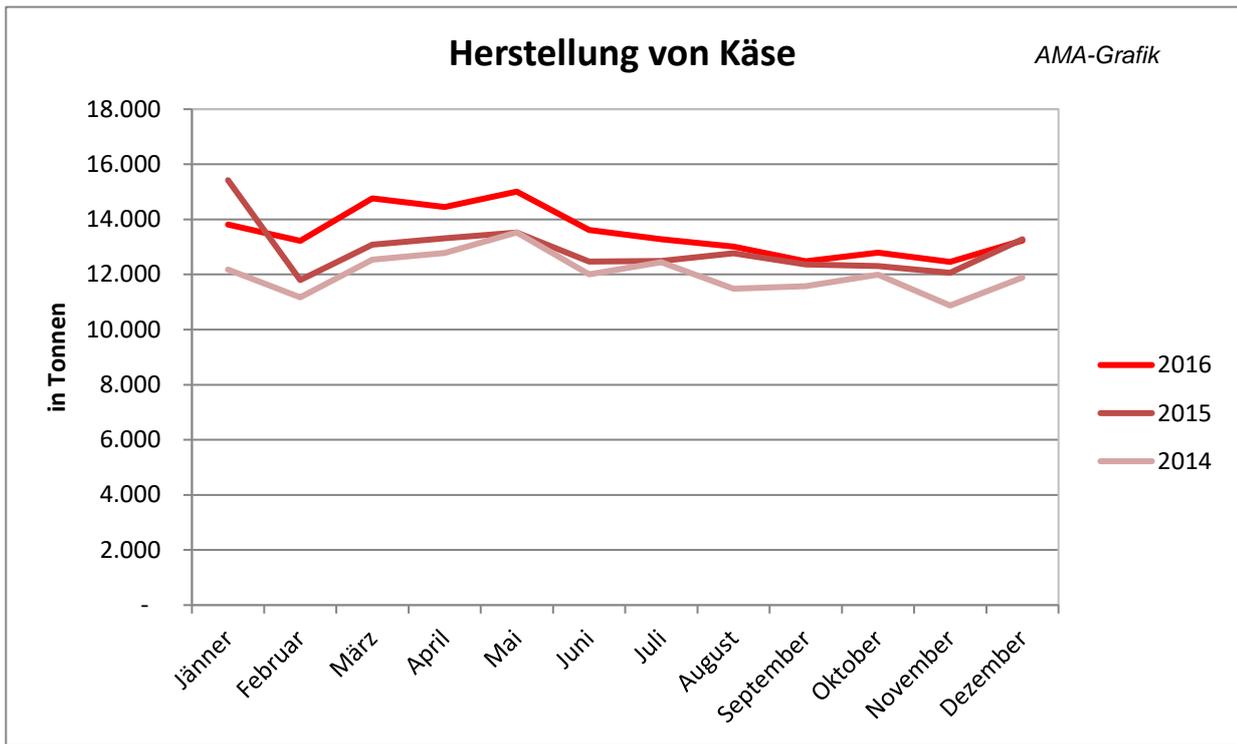
Milchpulver

Die Herstellung von Mager- und Vollmilchpulver spielt in Österreich mit knapp 12.300 Tonnen eine eher untergeordnete Rolle.

Quelle: AMA







2016: Vergleich zum Vorjahr nicht möglich, da bis einschließlich 2015 die Pulverproduktion auf Basis der Trockenmasse des Rohstoffeingangs berechnet wurde. Ab Jänner 2016 wird die Pulverproduktion auf Basis der tatsächlich produzierten Menge gemeldet.